

Wohnen auf Zeit

W Hotel, Amsterdam/NL

grätzlhotel, WIEN/AT

Ulrichshof, Rimbach

Premier Inn, Frankfurt a.M.

Fertigbäder im Hotel

ENERGIEEFFIZIENZ

in der Hotellerie

Integrale Planung weist den Weg in die Zukunft.

DBZ
Deutsche BauZeitschrift



Weitere gelungene Beispiele
für integrale Planung finden Sie in der DBZ



Sparen Sie mit Ihrem DBZ-Abo
über 50% gegenüber dem Einzelverkauf!

- Bei Abschluss eines DBZ-Abos erhalten Sie zudem
- die DBZ für 3 Monate zum Testen
 - alle im Bezugszeitraum erscheinenden Sonderausgaben
 - eines von vielen attraktiven Geschenken für Neukunden

Preis: € 30,60

Jetzt
testen +
Geschenk
sichern!

Dreischeibenhaus, Düsseldorf
Balthasar Neumann-Preis für integrale Planung 2016 (Auszeichnung)
Architekten: HPP Architekten/ Foto: MOMENI Gruppe

Abonnieren Sie unter DBZ.de/abo oder Fon: +49 5241/ 809 08 84

Wohnen auf Zeit Klug geplant und umgesetzt

„Geöffnet von August bis Oktober 2016“, so steht es auf der Internetseite von Hotel Total (www.hotel-total.com), einem Projekt in der leer stehenden Elisabethkirche in Aachen. Das Pilotprojekt wird gefördert durch das Ministerium für Wirtschaft, Energie, Industrie, Mittelstand und Handwerk sowie durch das Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes NRW. Studenten der FH Aachen aus den Bereichen Produkt- und Kommunikationsdesign entwarfen die Zimmer für das Pop-Up-Hotel. Hier sollen Gäste und Einheimische zusammenkommen, denn neben den Zimmern gibt es auch eine Bar und ein Veranstaltungsangebot. Was letztlich nach der Hotelnutzung geschieht, ist noch offen. Interessant ist, dass Leerstände in Innenstädten die Kreativität von Architekten anzuregen scheinen, die gemeinsam mit anderen Fachdisziplinen in Bürogebäuden oder Ladenlokalen spannende Hotelkonzepte entwickeln. Im Fokus steht dabei oft, die Gäste mit den Einheimischen in Kontakt zu bringen und ihnen einen anderen Zugang zur Stadt oder zum Viertel zu ermöglichen.

Auch hier im Heft finden Sie Hotels, die mit vorgegebenen Gebäudestrukturen arbeiten und dort Leerstände kreativ mit Leben füllen. Da wäre zunächst das grätzlhotel in Wien zu nennen. Mit „Grätzl“ bezeichnen Wiener ihre nähere Wohnumgebung. Leer stehende Ladenlokale werden dort zu Suiten umgebaut. Die Gäste erhalten einen Einblick in das Leben vor „ihrer“ Haustür, unabhängig davon, ob sie nur eine Nacht oder noch ein bisschen länger bleiben.

Auch das W Hotel Amsterdam, das eine andere Zielgruppe anspricht, nutzt das Potential der im Zentrum stehenden monumentalen Gebäude, um dort eine luxuriöse Herberge einzurichten.

Allen Nutzungen gemein ist, dass die Technik, die Ausführung oder auch die Um- und Ausbauzeiten eine wichtige Rolle für die Nutzung und den Betrieb eines Hotels spielen. Neben den Projektberichten in diesem Sonderheft DBZ Hotel ergänzen Fachbeiträge den Inhalt. Das Thema Effizienz spielt bei Hotels immer eine große Rolle. In einem Beitrag werden die Möglichkeiten aufgezeigt, in bestehenden Hotels Potentiale zur Energieeinsparung zu erschließen. Während größere Hotels meist über technisches Betriebspersonal verfügen, stehen insbesondere kleine und mittelständische Unternehmer mit der Komplexität einer umfassenden energetischen Sanierung allein da. Eine andere Strategie effizient zu bauen ist, die Möglichkeiten der Vorfertigung zu nutzen. Wie man hochwertige Fertigbäder baut und in Hotels einfügt, erläutert ein weiterer Fachbeitrag. Beim Thema Türen fließen gleich drei Aspekte ein, die Beachtung verdienen: Die Optik, die Funktionalität und die Sicherheit. In diesem Heft finden Sie fachkundige Erläuterungen zu allen drei Themen.

Nicht zuletzt: Alle vorgestellten Projekte wie auch die Fachbeiträge sollen Ihnen im Planungsalltag praktikable Anregungen bieten. In diesem Sinne wünschen wir Ihnen viel Freude beim Lesen.

Ihre




Kein Widerspruch: Brandschutz und gute Gestaltung.

Rohrrahmentüren von Novoferm sind mit eleganten Oberflächen und zeitlos klarem Design die richtige Wahl bei der Gestaltung von transparenten Feuer- und Rauchschutzabschlüssen im Innenbereich. Ein- und zweiflügelig, kombiniert mit Oberlichtern und Seitenteilen - Vielfalt und Ausstattung überzeugen.



Jetzt Katalog anfordern
(0 28 50) 9 10-0
oder anschauen unter
www.novoferm.de



DBZ Hotel



Foto: Christian Kreischmar für JOI-Design



Foto: Stephan Falk

4 Aktuell

Produkte	
Wo im Gebäude steckt eigentlich die Nachhaltigkeit?	6
Sechs Hotels kurz vorgestellt	7

14 Architektur

W Hotel, Amsterdam/NL	14
Architektur: Office Winhov, Amsterdam /NL	
Innenarchitektur: Baranowitz + Kronenberg, Tel Aviv/ISR	
grätzlhotel, Wien/AT	20
Architektur/Innenarchitektur:	
BWM Architekten, Wien/AT	
Ulrichshof, Rimbach	26
Architektur/Innenarchitektur:	
noa* – Network of Architecture, Bozen/IT	
Premier Inn, Frankfurt a. M.	32
Innenarchitektur:	
JOI-Design GmbH Innenarchitekten, Hamburg	

38 Planen und betreiben

Fertigbäder im Hotel	38
Dipl.-Ing. Mario Sommer, Wiesbaden	
Türen für Hotels	41
Robert Klinger, Ampfing	
Energieeffizienz in der Hotellerie	44
Heike Marcinek, Berlin	

48 Architektur im Detail

Impressum	56
-----------	----

Zum Titelbild

W Hotel, Amsterdam/NL, Lutz Vorderwülbecke

Design

in zeitlos
schöner Form



Schalterprogramme von Berker sind nicht nur einfach schön, sondern auch schön einfach. Ausgestattet mit intelligenten Einsätzen übernehmen sie alle wichtigen Steuerungsfunktionen im Haus. Und mit ihrer Vielzahl an Designvarianten ergänzen sie perfekt individuelle Architekturkonzepte und Einrichtungsstile.
hager.de

Eine Tür - 1000 Möglichkeiten

www.novoferm.de



NovoPorta Plano ist eine Multifunktions-Stahltür, die für Brandschutz und Einbruchssicherheit sorgt, und dabei optisch auch noch punktet. Die flächenbündige Tür wird in zahlreichen Oberflächen, Farben und Ausstattungsoptionen angeboten, ein- oder zweiflügelig, in individuell planbaren Größen bis zu 2500x2500 mm.

Ausstrahlung in Stahl

www.artandconsult.de



Ein besonderer Schwerpunkt des Bildhauers Stefan Faas sind große Skulpturen aus Stahl für den Außenbereich. Aus der ursprünglichen Steifigkeit des Stahls schafft er ein anthropomorphes Werk, das Dynamik und Eleganz, aber auch Spannung und Charakter ausstrahlt. Der Bildhauer setzt seine Skulpturen aus Corten und Edelstahl in klassischen und modernen Verarbeitungsformen um.

Frische 80 Jahre

www.wbform.com

Die 1936 von dem Schweizer Schmied und Kunstturner Battista Guidice gemeinsam mit seinem Bruder Guido entworfene Liege Lido wurde jetzt wieder aufgelegt. Eine Handweberei liefert den Halbleinen-Bezugsstoff. Ein Einhak-Mechanismus ermöglicht gemütliches Sitzen oder spannendes Sonnenbaden. Die Liege ist stapelbar.



Im Quadrat

www.b-line.it



Das Quby-Regalmodul wurde im Jahre 2010 von Stefan Bench entworfen. Vielseitig einsetz- und erweiterbar sind die Module aus Polyethylen in verschiedenen Farben erhältlich. Als Raumteiler, an der Wand aufgestellt oder aufgehängt, bieten die 44x44cm großen Elemente mit einer Tiefe von 33cm variantenreiche Aufbewahrungsmöglichkeiten.



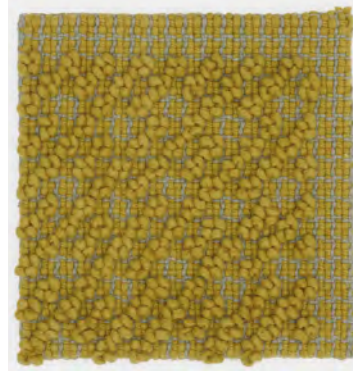
Leuchtender Stein

www.antolini.com

Eine ganz besondere Stimmung wird mit hinterleuchteten Steinflächen in Räume gebracht. Das Material, mit dem man gemeinhin Schwere und Dauerhaftigkeit verbindet, wird durch den Einsatz von Licht in seiner Struktur und Farbigkeit lebendig. Voraussetzung ist, dass es vorher entsprechend dünn geschnitten wurde.

Wolllandschaft

www.danskina.com

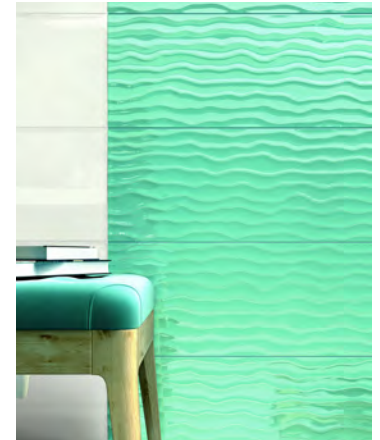


Cocoon, entworfen von Hella Jongerius, ist ein Webteppich, der mit weichen Knoten versehen, eine zusätzliche Dimension erhielt. Zwei Farben, die entweder kontrastieren oder Ton-in-Ton versponnen sind, kommen hier zusammen. Die gefilzte Schurwolle, des von indischen Kunsthandwerkern gewebten Teppichs, ist strapazierfähig und haptisch angenehm.

Wellenbad

www.ragno.co.uk

Die von handwerklicher Majolika inspirierte Fliesenserie FRAME umfasst neben der hier abgebildeten 3D-Reliefstruktur noch weitere auch farbstärke Varianten. Die Wellenstruktur Relief Old New wird in den Farben Milk, Cream, Khaki und Aqua geliefert. Die Fliesen haben eine Größe von 25x76 cm.



Aus dem Meer

www.carpet-concept.de



Mit dem Sammeln von Fischernetzen, die in den Meeren treiben, beginnt sozusagen die Verarbeitungskette für einen besonderen Teppichboden, der aus ECONYL® Garn gefertigt wird. Carpet Concept lässt die Netze durch ein Regenerationssystem von Aquafil laufen und dann in der Thüringer Teppichboden-Manufaktur verarbeiten.

ENERGIEEFFIZIENTE KLIMASYSTEME

Jetzt mehr erfahren!



JEDE GENERATION HAT
LEUCHTENDE
VORBILDER



Vorbildlich effizient

Die City Multi VRF-Klimasysteme

- + Ganzjährige hohe saisonale Energieeffizienz
- + Heizen und Kühlen – auch simultan mit Wärmerückgewinnung
- + Außengeräte mit 12,5 bis 150 kW im Kühl- und 14 bis 168 kW im Heizbetrieb
- + 112 anschließbare Innengerätemodelle
- + Anbindung an sämtliche VRF Steuerungs- und alle gängigen BUS-Systeme

Mehr erfahren unter vorbild.mitsubishi-les.com

Gebündelt und leicht

www.extremis.be

Die leichte Konstruktion der Outdoor Schaukel Bundle besteht aus Aluminiumrohren, die von Gurten zusammen gehalten werden. Die so spartanisch wie elegant wirkende Schaukel ist auch in fest stehenden Varianten als Day-Bed oder Sofa erhältlich.



Gläserne Schätze

www.iittala.com

Aarre ist eine Kollektion von acht Wandhaken aus mundgeblasenem Glas. Inspiriert vom Kosmos, der Unterwasser- oder Pflanzenwelt, dienen die farnefrohen Kunstwerke dazu, dort Dinge des täglichen Gebrauchs aufzuhängen. Jedes Glasstück ist ein Unikat.



Wandtextil

www.pongs.com

Das DESCOR® WALL & CEILING SYSTEM von Pongs ist eine textile Wandbespannung aus Polyesterergarn. Dieses technische Textil ist extrem schwer entflammbar, als Baumaterial zertifiziert und kann auch in Umgebungen mit sehr hohen Brandschutzbestimmungen eingesetzt werden. Ein Profilschienensystem dient als Befestigung.



Schattenwurf

www.artemide.de



Beim Entwurf für die Leuchte Chlorophilia hat sich Ross Lovegrove von der Natur inspirieren lassen. Die Leuchte ist sowohl im ein- als auch im ausgeschalteten Zustand sehr dekorativ. Wie zarte Blätter erscheinen die Acrylglas-elemente, die mit LED beleuchtet werden.

Wo im Gebäude steckt eigentlich die Nachhaltigkeit?

www.ibu-epd.com



Das Scandic Hotel Potsdamer Platz, Berlin



Experten aus verschiedenen Bereichen erläuterten am Beispiel des Scandic Hotels am Potsdamer Platz, was ein nachhaltiges Bauwerk ausmacht (v.l.n.r.): Johannes Kreißig (Deutsche Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen e.V.), Dr.-Ing. Burkhard Lehmann (Institut Bauen und Umwelt e.V.), Dipl.-Ing. Hans Dieter Reichel (Architekten Reichel + Stauth), Dipl.-Ing. Mark Kumar Bose (Masterplan Informationsmanagement GmbH), Marcel Gröpler (Lindner Group KG), Heiko Kain (Scandic Berlin Potsdamer Platz)

Nachhaltiges Bauen am Objekt erleben – unter diesem Motto lud das Institut Bauen und Umwelt (IBU) in Kooperation mit der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB) seine Mitgliedsunternehmen am 6. Juni nach Berlin ins Scandic Hotel Potsdamer Platz ein. Die Zertifizierung des Scandic Hotels war Teil der Pilotphase für die Erstellung des neuen Nutzungsprofils für Hotels. Dabei erreichte das Projekt das beste Bewertungsergebnis innerhalb der Pilotprojekte und erhielt insgesamt die zweithöchste Auszeichnungskategorie der DGNB.

Grundlage für fundierte Bewertung

„Wir wollten unseren Mitgliedern – Unternehmen und Verbänden aller Arten von Bauprodukten und Baukomponenten – die Möglichkeit bieten, ein zertifiziertes, nachhaltiges Gebäude zu erleben und bei der Gelegenheit direkt mit den für Planung, Bau und Betrieb Verantwortlichen in Kontakt zu treten“, begründet Burkhard Lehmann, Geschäftsführer des IBU, die Entscheidung für den Mitgliedertag im Scandic. Die wichtigsten Beteiligten des Projekts – Architekt, Auditor, Gebäudenutzer sowie ein Vertreter der DGNB – wurden vom IBU als Experten eingeladen. Sie erläuterten die relevanten Prozesse und Entscheidungen und diskutierten anschließend gemeinsam mit den anwesenden Herstellern diverse Fragen und Problemstellungen. Kernthema der Veranstaltung waren Umwelt-Produktdeklarationen (Environmental Product Declarations – kurz: EPDs) und ihre Bedeutung für das nachhaltige Bauen – speziell als Datengrundlage für die Gebäudeplanung, -bewertung und -zertifizierung.

Wie nachhaltig Bauprodukte sind, hängt davon ab, wofür sie im Gebäudekontext verwendet werden, da sie mit anderen Produkten ein System bilden, das Wechselwirkungen unterliegt. Dementsprechend findet die Nachhaltigkeitsbewertung auf Gebäudeebene statt. Die DGNB betreibt ein entsprechendes Gebäudezertifizierungssystem, das neben der Ökologie eines Gebäudes auch die ökonomische, technische, soziokulturelle und funktionale Qualität, den Standort sowie die Prozessqualität bei Planung und Bauausführung bewertet. Die Auswahl der richtigen Produkte ist dabei entscheidend. Das gilt vor allem für die technische Gebäudeausrüstung (TGA), die während der Nutzungsphase des Gebäudes großen Einfluss auf die ökologische Performance hat.

Eine Frage der Haltung

Als DGNB-Auditor war Mark Kumar Bose für die Bewertung des Scandic zuständig. Für die Berechnung der Umweltwirkungen eines Gebäudes sind umfangreiche Informationen notwendig – vor allem über die verwendeten Bauprodukte. „Ich bin froh, dass es EPDs gibt. Sie eignen sich hervorragend, um verifizierte ökobilanzielle Daten zu bekommen“, berichtet Bose. Außerdem seien sie über Datenbanken wie die ÖKOBAUDAT des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit jederzeit verfügbar. Heiko Kain vom Scandic Hotel erklärte an diversen Beispielen, wie das Hotel betrieben wird und welche Rolle die Nachhaltigkeit dabei spielt. „Wir machen unter anderem sehr viel, um Wasser und Energie zu sparen. Wir arbeiten so papierlos, wie wir können und verzichten vollständig auf Einzelverpackungen, zum Beispiel für Seife und Shampoo. Wir lassen uns auch kein abgefülltes Wasser liefern, sondern filtern das Berliner Leitungswasser, setzen Mineralien zu und füllen es in Karaffen. Und wir arbeiten mit Fernwärme und -kälte.“ Einige Konzepte seien aber auch nicht immer die komfortabelsten: Um Energie zu sparen, lassen sich die Räume im Scandic maximal um 8°C unter die Außentemperatur herunterkühlen. Um Temperatur und Raumklima dennoch so angenehm wie möglich zu halten, lassen sich die Fenster der Hotelzimmer öffnen und sind außerdem mit einer speziellen Folie beklebt, die das Aufheizen der Räume durch Sonneneinstrahlung verlangsamt.

Kein teures Extra, sondern neuer Standard

„Die meisten Leute glauben, dass nachhaltig zu bauen teurer ist“, berichtete Hans Dieter Reichel, verantwortlicher Architekt für den Neubau des Scandic Hotels. „Aber erstens stimmt das so pauschal nicht und zweitens steigert eine Zertifizierung – gerade in finanzieller Hinsicht – den Wert einer Immobilie oft enorm.“ Dass ein nachhaltig geplantes, gebautes und betriebenes Gebäude keineswegs teurer sein muss, bestätigte auch Marcel Gröpler, Green Building-Koordinator bei der Lindner Group. „Nachhaltigkeit darf kein Extra sein, für das jemand draufzahlt, sondern muss zum Standard werden. Wir produzieren deshalb all unsere Produkte grundsätzlich so nachhaltig, wie wir können.“ Das sei auch ein wesentlicher Grund dafür gewesen, dass Lindner als Generalunternehmer mit dem Innenausbau des Hotels beauftragt wurde. Auch Bose sieht in dem Thema mehr als einen Trend.

Schlafen im Stall

www.landgasthaus-almhof.de



Fotos (2): Erich Spahn



Die Architektur des 4-Sterne-Hotels ist geprägt von handwerklich verarbeiteten Naturmaterialien

Erst die Überzeugungsarbeit der Innenarchitekten und Architekten von Berschneider + Berschneider bewegte einen Gastwirt in Neumarkt dazu, die benachbarte Scheune mit Kuhstall nicht abzureißen, sondern daraus ein Hotel zu machen. Heute ist das Almrefugio ein 4-Sterne-Hotel, dessen stimmige Gestaltung in enger Zusammenarbeit von Planern, Bauherrn und Handwerkern entstand.

Vom Holzbau der Scheune sollte so viel wie möglich im Originalzustand erhalten und sichtbar gelassen werden. Ausbesserungen an der historischen Bausubstanz und statische Verstärkungen wurden dort vorgenommen, wo es nötig war. Das Bruchsteinmauerwerk im Erdgeschoss wurde vom Putz befreit und ist heute sichtbar, Kalkputz mit entsprechenden Anstrichen sorgt im Haus für angenehmes Klima. Nach-

haltiges Bauen unter Verwendung ökologischer Baustoffe hatte hier oberste Priorität. Das Eiche-Echtholzparkett im Foyer wurde aus alten Bahnschwellen gefertigt und ist wie alle Baumaterialien völlig frei von Schadstoffen. Im restlichen Haus läuft man auf Massivholzdielen aus Eiche. Dieses Material des Bodenbelags erscheint für das homogene Gesamtbild auch in den nach Planung schreinermäßig gefertigten Möbeln, Betten und Türen. Im Foyer ist der zentrale Thekenblock das Herzstück. Die Theke selbst ist in einem Stück aus einem Baumstamm geschnitten, mit geschmiedeten Klammern bewusst derb gefasst. Viele Verweise auf die Vergangenheit finden sich überall im Haus. Die alten Futtertröge oder Tränken z. B. der Kühe wurden als Zeitzeugen in den Zimmern belassen. Die Übernachtung kostet hier etwa 148 €.

Perfekt für Wellness & Spa

Besonders langlebige und strapazierfähige Bezugsmaterialien für Wellnessbereiche, Relaxliegen, Massageliegen und Loungemöbel:

Stamskin One: Das wasserfeste Bezugsmaterial mit der besonders samtweichen Oberfläche. Extrem strapazierfähig, ausgezeichnet desinfizierbar, resistent gegen Massageöle und Kosmetika

Batylite: Netzmaterial aus einzeln ummantelten, hochfesten Polyesterfäden für intensive Nutzung im Outdoor- und Wellnessbereich: besonders langlebig, wasserresistent, schnell trocknend und schimmelbeständig. In großer Farbauswahl für vielfältigste Gestaltungsoptionen.

Mehr Informationen unter:
www.sergeferrari.com

Jetzt Ihre Broschüre anfordern
„Wellness & Spa“:
germany@sergeferrari.com



© Foto und Kollektion: St. Karasek

Serge Ferrari

Flair der 1960er-Jahre

www.atlantisbygiardino.ch



Foto (2): Atlantis by Giardino

Atlantis by Giardino liegt auf dem Üetliberg in Zürich. Bei der Renovierung achtete man darauf, das stimmige Designkonzept der 1960er-Jahre in die Gegenwart zu überführen

Hotel Atlantis by Giardino gilt als Juwel der Zürcher Nachkriegsmoderne. Nach einer umfassenden Renovierung wurde das denkmalgeschützte Haus aus den 1960er-Jahren, gebaut von den Architekten Annemarie und Hans Hubacher sowie Peter Issler, am 1. Dezember 2015 wiedereröffnet. Prägend für die Gestaltung des Hotels war skandinavisches Design, wie es von Arne Jacobson im Radison Blu in Kopenhagen durchdekliniert wurde.

Über einem transparenten Sockelgeschoss erheben sich drei Zimmergeschosse mit Blick auf die Stadt. Im Inneren führt eine denkmalgeschützte Wendeltreppe vom Foyer in die oberen Stockwerke. Ingo Moore, Creative Director des Londoner Büros HBA, geht mit ihrer Gestaltung der Räume stark auf das Design der Entstehungszeit des Hotels ein.

Überall im Haus befinden sich moderne Designobjekte, die partiell die späten 1960er- und 1970er-Jahre zitieren und zum Teil eigens für dieses Hotel produziert wurden. Die Aufteilung der öffentlichen Bereiche ist unverändert, die Räume sind jedoch luftiger geworden. Aus drei Zimmern wurden, in Anlehnung an gestiegene Ansprüche in der Luxushotellerie, zwei Gästezimmer. Insgesamt gibt es 95 Zimmer und Suiten. Dunkles Parkett und gepolsterte Wände geben ihnen eine elegante Note. Den Gästen stehen zwei Restaurants, ein Außen- und ein Indoorpool nebst Spa und Sauna sowie Dampfbad und Fitnessraum zur Verfügung. Ab ca. 400 € kann man hier ein Zimmer buchen.



ANTHROPOCOR FIRMINUS, 2015

STEFAN FAAS
 skulpturaler stahl - kunst am bau
 vertreten durch:
 artandconsult - regina m. fischer
 stefan-faas.de

Schule des Glücks

www.kavaliershaus-finckenersee.de



Fotos (2): Kavaliershaus

Die Suiten haben eine Größe von 60–100 m². Dass man sich in einem ehemaligen Schulgebäude befindet ist, nicht mehr erkennbar

In der Schule gelegentlich einmal ein Glas Wein trinken? Kein Problem! Oder Einschlafen? Warum nicht! Oder mittendrin hinausrennen und in den See springen? Nur zu! Das Kavaliershaus am Finckener See ist die einzige Schule, in der man das alles darf.

Natürlich nur, weil der Schulbetrieb eingestellt ist. Denn das stattliche, denkmalgeschützte Haus aus dem 18. Jahrhundert, in dem schon Graf Adolf von Blücher gewohnt hat und das 64 Jahre als Schulediente, ist heute ein Hotel für Individualisten. Es liegt in der westlichen Mecklenburgischen Seenplatte und hat einen eigenen Steg am Fin-

ckener See. Sein Garten ist eher ein Park. Seine zwölf Zimmer sind Suiten. Restauriert wurde es von den Berliner Architektinnen Johanne Nalbach und ihrer Tochter Lena Nalbach. Dezent und humorvoll erweist das charmante Haus seiner gräflichen und schulischen Vergangenheit Referenz. Im Ruheraum des Spas steht noch ein alter Stufenbarren, lederne Medizinbälle erinnern an sportliche Strapazen. Das Restaurant heißt Klassenzimmer. Ein Kunstdruck auf dem Betthaupt der Suite mit der Nummer 2 zeigt den Hängegleiter von Otto Lilienthal. Eine Übernachtung kostet ca. 115 €.

HORIZONTE NEU ENTDECKEN.

EXOS. Die neue Systemlinie von Franke eröffnet mit ihren Accessoires und Waschtischen neue Horizonte. Auswechselbare Fronten aus hochwertigen Materialien. Maßgeschneidert. Modular. Eine Linie. Ein Design. EXOS.

Erfahren Sie mehr auf www.franke.de

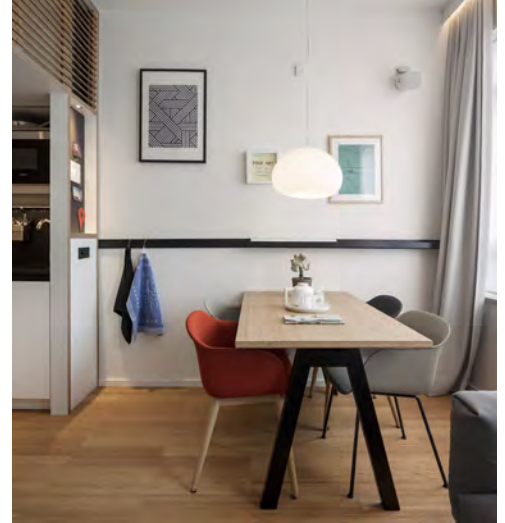
Make
it
Wonderful



FRANKE

Treffen, schlafen, arbeiten, träumen ...

www.livezoku.com



Fotos (4): Ewout Hulbers for concrete and Zoku

Der Gemeinschaftsraum in der 6. Etage ist wie ein Wohnzimmer ausgestaltet

Im Zentrum von Amsterdam steht das Zoku Hotel. Für moderne Nomaden entwickelt, will es kein Hotel im eigentlichen Sinn sein, sondern ein Hybrid aus Wohn-, Arbeits- und Lebensraum. Die Planer bezeichnen es als Home-Office Hybrid, der auch für einen längeren Aufenthalt geeignet ist, mit dem Service eines Hotels und der sozialen Energie einer blühenden Nachbarschaft. Es erleichtert dem reisenden Professional (Privat-)Leben und Arbeiten zu verbinden. Zoku

kommt aus dem japanischen und bedeutet so viel wie Familie, Clan oder Stamm. Das Konzept stammt von concrete architectural associates aus Amsterdam. Als der Entwurfsprozess begann, gab es noch kein konkretes Gebäude. Klar war, dass Zoku Lofts in jedes leer stehende Bürogebäude implementiert werden sollte, solange die Größe passt. Dies bedeutet, dass es auf dem Rastermaß von 1,80 m basieren muss, so dass das Konzept in die zunehmende Zahl leer stehen-



BETTELUX SHAPE

Das neue Designkonzept aus feinstem Stahl/Email, gepaart mit offenem Stahlrahmen, der das Innerste nach außen kehrt.
Design: Tesseraux + Partner

BETTE



DARLING NEW C-BONDED. NEUE TECHNOLOGIE. NEUER PURISMUS.



Die innovative Verbindung von Keramik und Möbel – Darling New c-bonded lässt ganz neue, puristische Waschplatzlösungen entstehen. Dank einer von Duravit entwickelten revolutionären Technologie werden Waschtisch und Unterbau perfekt miteinander verbunden. Präzise und millimetergenau verarbeitet, beginnt das Möbel exakt dort, wo die Keramik endet. Die Materialien verschmelzen nahtlos und bilden eine optische Einheit. Mehr Informationen dazu finden Sie auf www.duravit.de



der Gebäude eingepasst werden kann. So ist das Zoku Amsterdam in dem Metropool Building an der Weesperstraat entstanden. Auf der 6. Etage befindet sich im Stil eines holländischen Gewächshauses eine Gemeinschaftsfläche, die wie ein Wohnzimmer gestaltet ist, das den Gast empfängt – hier wird auch eingecheckt.

Ein Zoku Loft ist viel mehr als ein Gästezimmer. Es ist ein Apartment, das den Reisenden mit dem umgibt, was er braucht. Hier bietet die durchdachte Funktionalität der verschiedenen Raumelemente das Gefühl von Geräumigkeit, die trotzdem nicht kühl wirkt. Die Einrichtung ist flexibel gestaltet, mit dem Fokus auf Wohnen und Arbeiten, weniger auf Schlafen.

So ist denn auch ein Tisch für vier Personen das zentrale Element des 24, 30 oder 46 m² großen Raums. Ein Zweisitzer-Sofa, ein dicker Teppich und ein Beistelltisch ergänzen die Einrichtung. Das Bett verschwindet hinter einer Lamellenkonstruktion über den Einbauschränken, die einiges aufnehmen können.

Eine Treppenkonstruktion, die verschiebbar ist, erzeugt einen zusätzlichen Platzge-

winn, wenn sie eingeschoben ist. Dann lässt nur noch der schwarze, metallene Treppenrahmen erkennen, das sich in den Einbauschränken eine Treppe befindet.

Die Führungsschiene an der Wand kann zugleich auch als Abstellmöglichkeit für Bilder genutzt werden. So erhält der Raum gleich eine private Note. Auf der gegenüberliegenden Wand befindet sich ein Magnetstreifen, der persönliche Notizen festhalten kann. Unter dem Bett sind verschiedene Funktionen untergebracht: der Fernseher, ein ausziehbarer Kleiderschrank und ein kleiner Arbeitsplatz in einer Nische des Korridors. Wer sich gerne bewegt, der kann sich an den Turnringen, die von der Zimmerdecke hängen, in Schwung bringen.

Gäste können hier in insgesamt 133 Apartments für eine Nacht oder auch für Wochen oder gar Monate ein Zuhause finden. Das Konzept soll, wenn es in Amsterdam funktioniert, auch in anderen Großstädten wie Berlin, London oder Paris umgesetzt werden. Eine Übernachtung kostet 110 €.



Die Gästelofts in verschiedenen Größen zwischen 24 und 46 m² bieten eine Ausstattung, in der sich die Bewohner für eine Nacht genauso wohl fühlen können wie für mehrere Wochen

IXMO



WELLNESS
FÜR ÄSTHETEN.

Armaturen und Accessoires von KEUCO kombinieren Funktionalität und anspruchsvolles Design für das perfekte SPA. Produkte, die ein Erlebnis bieten, das die Sinne berührt. www.keuco.de



KEUCO

Die größten Zimmer der Stadt

www.vienna.park.hyatt.com



Das Park Hyatt in Wien

Das Park Hyatt am Hof in Wien ist definitiv im Luxussegment angesiedelt. Der Bauherr, die Signa Holding, verband hier höchste Ansprüche an den Erhalt der historischen Bausubstanz mit den Anforderungen internationaler Qualitätsstandards der Hyatt-Gruppe für 6-Sterne-Top-Hotellerie. Hierzu engagierte Signa Holding die Innenarchitekten von FG Stijl aus Amsterdam und die Wiener Lichtplaner Iris und Michael Podgorschek (pod pod design), die ein stimmiges Innenraumkonzept gestalteten.

Das Luxushotel im Stadtzentrum spiegelt die vertraute und unaufdringliche Eleganz der Park Hyatt Marke wider, abgestimmt auf die Bedürfnisse von Privat- und auch Geschäftsreisenden. Direkt im 1. Bezirk liegt das 100 Jahre alte Gebäude Am Hof, was ursprünglich als Hauptverwaltung der Bank Austria Kreditanstalt diente. Das Park Hyatt Vienna bietet 143 luxuriöse und groß geschnittene Zimmer, inklusive 35 Suiten, welche mit 35–170 m² zum Teil zu den größten Zimmern der Stadt gehören. Neben Bar, Lounge und Restaurant bietet das Hotel seinen Gästen die Möglichkeit, im hauseigenen Spa mit Swimmingpool zu entspannen. Der exklusive Veranstaltungsbereich von 800 m² bietet Raum für vielerlei Konferenzen – von kleineren Tagungen bis hin zu großen Cocktailempfängen und Galaveranstaltungen. Alle Konferenzräume sind mit neuester Technik ausgestattet und eignen sich für Ausstellungen, Modeevents oder auch kulturelle Veranstaltungen.

Opulenz in Größe, Materialwahl und Ausstattung aller Räume kennzeichnet das Hotel. Insbesondere in der ehemaligen repräsentativen



Die ehemalige Schalterhalle bildet den repräsentativen Rahmen für das Restaurant The Bank im Park Hyatt am Hof in Wien



Fotos (4): Park Hyatt Wien

Der Swimmingpool des Park Hyatt befindet sich im ehemaligen Tresorraum der Bank Austria

tiv gestalteten Schalterhalle, in der sich heute das Restaurant The Bank befindet, wird dies zelebriert. Flankiert wird dieser Raum von zwei weiteren Hallen, die mit historischen Tageslichtdecken überspannt sind.

Inspiziert von der Mode des beginnenden 20. Jahrhunderts mit überschäumendem Dekor, mit Broschen, Haarnadeln und Juwelen, sind die Materialien, die für die Innenausbau eingesetzt wurden, sehr hochwertig. FG Stijl beschreibt die Auswahl so: „Die Qualität der Materialien, die hier eingesetzt wurden, ist in Europa einmalig und unterstreicht die Bedeutung des Gebäudes.“ Schildpatt, Massivhölzer, Marmor, Blattsilber oder Onyx kommen zum Einsatz. In der Präsidentensuite gibt es eine 4,4 x 3 m große Wand aus Lapislazuli. Profanes, wie zum Beispiel Fernsehgeräte, verschwindet hinter Spiegeln oder es wird in Möbel eingebaut. In den historischen Bereichen wie auch in den Hotelzimmern

und dem Wellnessbereich planen Pokorny Lichtarchitektur eine sensible Beleuchtung ein. Sie unterstreicht die wichtigen architektonischen Details, ohne sich in den Vordergrund zu spielen. In den Zimmern sind zum Beispiel verschiedene Szenen vorprogrammiert, die die Beleuchtung aus Deckeneinbauspots, Uplights und Steh- und Tischleuchten orchestrieren – und dennoch situationsbedingt vom Gast gedimmt werden können.

Alle Leuchten sind mit LED-Technologie ausgestattet und mit DALI anzusteuern. Für die Programmierung der Lichtszenen gingen einige Nächte drauf, die podpod design und die Programmierer von Klenk & Meder aufwenden mussten. FG Stijl erhielten für die Gestaltung des Hotels den Prix Villegiature für die beste Innenarchitektur in einem europäischen Hotel 2015. Übernachtungspreise ab ca. 450 €.

Zwischen Luxus und Abenteuer

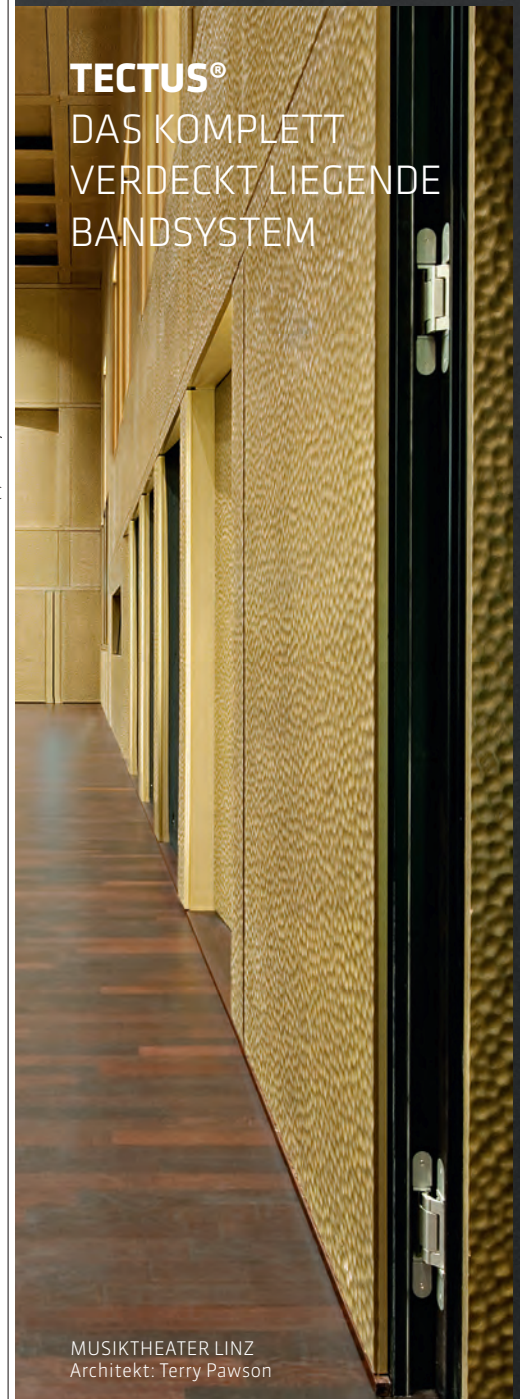
www.whitepod.com

Eine halbe Stunde entfernt vom Genfer Flughafen bietet Whitepod eine Erfahrung der besonderen Art. Kuppelförmige Behausungen stehen hier an den Hängen der Alpen und laden Gäste ein, in 1400 m Höhe die Landschaft zu genießen. Die geodätische Form der Struktur steht auf einer Holzplattform, die im Winter durch Schnee eine natürliche Isolierung erhält. Alle 15 Pods besitzen einen Holzofen und sind mit Luxusbetten und einem Bad ausgestattet. Ein großes Fenster und eine eigene Terrasse bieten die Möglichkeit, das Panorama bei gutem und schlechtem Wetter zu genießen. Für ein Wochenende im Sommer zahlt der Gast ab 265 €.



Foto: Whitepod Hotel

Auf 1400 m Höhe bieten die Whitepods Übernachtungsmöglichkeiten mit Weitblick



TECTUS®
DAS KOMPLETT
VERDECKT LIEGENDE
BANDSYSTEM

MUSIKTHEATER LINZ
Architekt: Terry Pawson

Für hochwertige Wohnraum- und funktionale Objektüren in geradlinigen und flächenbündigen Raumkonzepten.



TECTUS®

- › Belastungswerte von 60 – 300 kg
- › für ungefälzte und gefälzte Türen
- › komfortable 3D Verstellung
- › Modellvarianten für spezielle Einsatzbereiche





Alon Baranowitz und Irene Kronenberg

Office Winhov (v. l.: Uri Gilad, Joost Hovenier (1963-2016), Jan Peter Wingender)

Wahrer Luxus

W Hotel, Amsterdam/NL



Alon Baranowitz:

„BK Design gestaltete die 238 Räume des W Amsterdam in den ehemaligen Verwaltungsgebäuden so, dass die Gäste die charakteristische Energie von New York nachempfinden können. Umfassender Service und Optimismus zeigen sich in Design, Mode und Musik.“

Der stark reduzierte Eingangsbereich des W Exchange mit einer kleinen Rezeption, den Zugängen zu den Liften und dem Treppenhaus. Die schwarzen, profilierten Betonsteinen, die bis zur Decke reichen, die goldfarbenen Lichtröhren und die Rezeption wurden eigens von Dirk van der Kooij für das W Amsterdam entworfen

Ausstattung Lobby, Lounge, Bar

Fenster: Vorrsselmans, www.vorrsselmans.be

Glas: Saint Gobain, www.saint-gobain.de

Aufzüge: Niva Liften, www.nivaliften.nl

Energiesystem: Geocomfort, www.geocomfort.com

Management System: Messerschmitt,
www.messerschmitt.com

Oben: Alle Innenhoffassaden des W Exchange wurden in Glas mit goldfarbenen Aluminiumrahmen und außenliegenden, vertikalen Lamellen verkleidet, wodurch ein homogenes Fassadenbild entstand

Unten: Der neue Dachaufbau ist gegenüber der Fassade um einige Meter zurückversetzt. Hier in der fünften Etage befinden sich Rezeption, Restaurant- und Barbereiche

Die meisten Hotels empfangen ihre Gäste mit großen Lobbys, lichtdurchfluteten Rezeptionen oder mit geräumigen Bar- und Restaurantbereichen. Im Falle des W Amsterdam mussten sich die Architekten von Office Winhov aufgrund des sehr begrenzten Raums im Erdgeschoss etwas anderes einfallen lassen.



Foto: Stefan Müller

Im Herzen Amsterdams

Das W Amsterdam besteht aus zwei monumentalen und unter Denkmalschutz stehenden Gebäuden, die beide von Office Winhov umgebaut wurden. Die beiden Bauwerke liegen im Herzen der dicht bebauten Altstadt, nur einige hundert Schritte vom Dam, dem Amsterdamer Hauptplatz entfernt, weshalb es umso erstaunlicher ist, dass sie über mehrere Jahre leer standen, bevor sie ihre neue Bestimmung als 5-Sterne-Hotels der W-Kette erlangten. Das Gebäude des ehemaligen Geld- und Fernsprechamtes am Nieuwezijds Voorburgwal, direkt hinter dem Rathaus am Dam, „W Exchange“, wurde 1925 von Joseph Crouwel entworfen und besitzt eine monumentale und kaum dekorierte Backsteinfassade. Um dem Gebäude die ursprüngliche massive Ausstrahlung zurückzugeben, ließen die Architekten die in den 1980er-Jahren im obersten Stockwerk hinzugefügten großen Fenster wieder zumauern. Unterbrochen wird diese Fassade durch großformatige, mehrfach unterteilte Fenster hinter denen die lichtdurchfluteten neuen Hotelzimmer liegen. Auf der gegenüber liegenden Straßenseite der Spuistraat, an der sich die Eingänge der beiden Hotelgebäude befinden, steht das 1908 von Architekt F.W.M. Poggenbeek entworfene und 1932 erweiterte ehemalige Bankgebäude der Kas Bank. Im Gegensatz zu seinem Nachbarn besitzt es eine sehr expressive und reich verzierte Natursteinfassade.

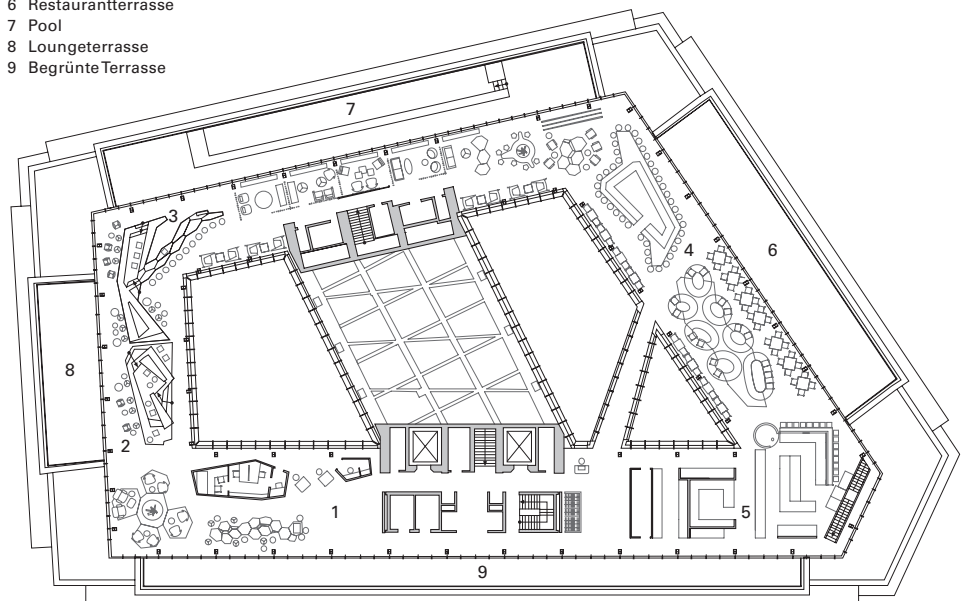
Versteckte Lobbys

Das Erdgeschoss des ehemaligen Fernsprechamts wird seit Jahren von einer großen Supermarktkette eingenommen. Die Organisation eines ausgebreiteten Foyers war deshalb im Eingangsbereich nicht möglich. Der Eingangsbereich reduziert sich im Wesentlichen auf einen Raum mit zwei Aufzügen, die die Gäste in die eigentliche Lobby im 5. Oberge-



Foto: Lutz Vordenwülbecke

- 1 Lobby, Rezeption
- 2 W Lounge
- 3 W Bar
- 4 Restaurant „Mr. Porter“
- 5 Restaurantküche
- 6 Restaurantterrasse
- 7 Pool
- 8 Loungeterminale
- 9 Begrünte Terrasse



Grundriss 5. Obergeschoss W Exchange, M 1:750



Foto: Stefan Müller



Foto: Stefan Müller

**Fassade und Eingang
des W Hotel Amsterdam
Bank**

schoß bringen. Die Wände dieses Raums sind bis zur Decke mit schwarzen, profilierten Betonsteinen ausgekleidet, die vom israelischen Architekturbüro Baranowitz + Kronenberg, das für die gesamte Innenraumgestaltung beider Gebäude verantwortlich war, eigens für das Hotel entworfen wurden. Diese schwarzen Betonsteine kehren mehrfach an anderen Stellen des Hotels zurück. Office Winhov stellte die Organisation des Hotels quasi auf den Kopf, indem sie die Rezeption aufs Dach, ins oberste Geschoss verlegten, wo sich gleichzeitig der Barbereich und das öffentlich zugängliche Restaurant befindet. Auch im ehemaligen Bankgebäude ist die Rezeption im Obergeschoss situiert. Hier werden die beiden untersten, straßenseitigen Geschosse von einem rund 700m² großen multifunktionalen Galerie- und Geschäftsbereich zur Präsentation künstlerischer Arbeiten und dem Verkauf von Produkten lokaler Mode- und Produktdesigner eingenommen. Auch diese beiden Bereiche wurden von Baranowitz + Kronenberg gestaltet.

Strahlende Krone

Während das ehemalige Bankgebäude – die „W Bank“ – den sehr introvertierten, bankartigen Charakter mit dem zentral liegenden Restaurant „The Duchess“ – die ehemalige Bankhalle – behält, öffnet sich das ehemalige Fernsprechamt – das „W Exchange“ – nach außen. Um diese Öffnung möglich machen zu können, unterzog Office Winhov das Gebäude einer grundlegenden Transformation. In enger Zusammenarbeit mit den Innenarchitekten entfernte Office Winhov alle im Laufe der Jahre hinzugefügten Fassadenteile in den beiden Innenhöfen und verbreiterte die Geschoßdecken. Alle Innenhoffassaden wurden in Glas mit goldfarbenen Aluminiumrahmen und

außenliegenden, vertikalen Lamellen verkleidet, wodurch ein homogenes Fassadenbild entstand, das auch die bestehenden Geschosshöhendifferenzen optisch neutralisiert. Dieses Prinzip der Glasfassade mit den goldfarbenen Aluminiumrahmen setzen die Architekten im neuen Dachaufbau fort, wobei der Aufbau an der Gebäudeaußenseite nur als glatte, scheinbar geschlossene und um einige Meter zurückversetzte Glasbox in Erscheinung tritt. Der Eye-Catcher dieses Geschosses ist eine verglaste Brücke, die die Gäste vom Empfang direkt ins Restaurant führt. Alle Gläser sind mit vertikalen, goldfarbenen Streifen unterschiedlicher Längen und Breiten bedruckt. Während des Tages verändert sich, je nach Tageslichtsituation, die Farbe dieses einfachen Glasaufbaus. Mit diesem Kunstgriff nehmen sich die Architekten gegenüber dem historischen Bauwerk darunter bewusst zurück. In der Dunkelheit aber wird der Aufbau zu einer strahlenden Krone. Die Idee der Krone, des luxuriösen Aussichtspunkts auf die Dächer der Stadt, übersetzen die Innenarchitekten mit goldfarbenen Leitungsröhren, die sich kreuz und quer über die Decken ziehen, großen eigens entworfenen Kronleuchtern, mit offenen Kaminen, eleganten Sitzmöbeln, Holzböden, sowie mit einem langgeschwungenen, breiten Bartresen.

Mikrokosmos des Lebens

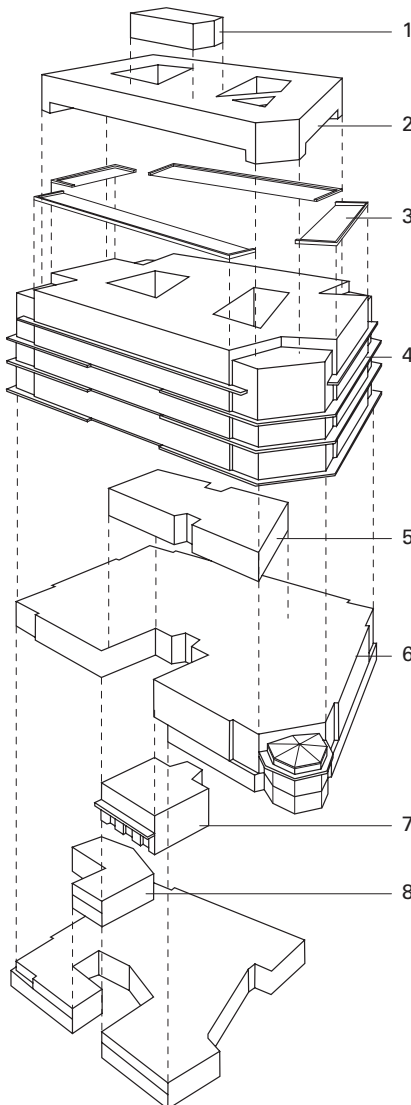
Hotels stellen für Baranowitz + Kronenberg einen Art Mikrokosmos des Lebens dar, Häuser, in denen die Menschen wohnen, arbeiten, entspannen und sich treffen wollen, wobei die ganze Kunst darin besteht, die gesamte technische und logistische Infrastruktur, die das Hotel zum Leben bringt, vor den Gästen zu verbergen. Sowohl bei der Gestaltung der 172 Zimmer des „W Ex-

Projektdaten

Objekt: W Hotel Amsterdam
Standort: Spuistraat 172 und 175, Amsterdam/NL
Bauherr: Europe Hotels | Private Collection
Architektur: Office Winhov, Amsterdam /NL
Innenarchitektur:
Baranowitz + Kronenberg, Tel Aviv/ISR
Restaurierungsarbeiten: Hoek architectuur & restauratie, Utrecht/NL
Tragwerksplanung: Van Rossum, Amsterdam/NL
Eröffnung W Exchange: 10/2015
Eröffnung W Bank: 09/2016
Anzahl der Zimmer und Suiten:
176 (W Exchange), 66 (W Bank)
Nutzfläche:
13 650 m² (W Exchange), 8200 m² (W Bank)

www.wamsterdam.com

- 1 Technik
- 2 W Lounge, W Bar, Restaurant „Mr. Potter“
- 3 Terrassen, Pool, Garten,
- 4 Gästezimmer
- 5 Veranstaltungsräume
- 6 Kommerzielle Nutzung
- 7 Eingang
- 8 Club



Axiometrie W Exchange, o. M.



Foto: Lutz Vorderwülbecke

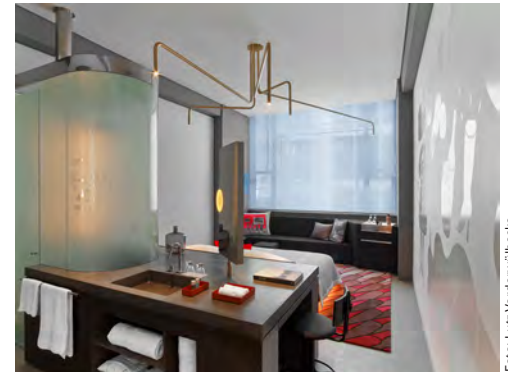


Foto: Lutz Vorderwülbecke

Nicht nur die Duschkabinen, die Spiegeltüren der Schränke, die betonierte Waschtische, wurden von Baranowitz + Kronenberg entworfen, sondern auch die innenliegenden Jalousien, Bänke, Sofas, Teppiche und Bettüberdecken, wie hier im W Hotel Amsterdam Exchange

change“ als auch bei der Einrichtung der 66 Zimmer der „W Bank“ verwendeten Baranowitz + Kronenberg Gestaltungselemente und Materialien, die den Räumen eine Großzügigkeit verleihen, wie man sie im engen Stadtgefüge der Amsterdamer Innenstadt nicht erwarten würde und die der Eleganz der historischen Gebäude gerecht werden. Städtisch – also von Elementen der Stadt inspiriert – nennen die Innenarchitekten die Zimmerkompositionen, bei der sie nichts dem Zufall überließen. Nicht nur die verglasten Zellen der Duschen, die raumhohen Spiegeltüren der Schränke, die betonierte Waschtische mit den aufgeständerten, drehbaren Spiegeln oder die Betonböden wurden von ihrem Büro entworfen, sondern auch die innenliegenden Jalousien, Bänke, Sofas, Teppiche und sogar die Bettüberdecken. Diese Einrichtungsgegenstände und vor allem die hohen Decken mit den großen Fenstern verleihen den Räumen beider Gebäude Eleganz und eine Note von Luxus, die durch Elemente,

wie den goldfarbenen, dünnen Lichtröhren, die ihre Arme in die Räume ausstrecken, verstärkt werden.

Entspannen im Tresorraum

Der Hauch von Luxus zieht sich auch in den Wellnessbereich des Untergeschosses des „W Exchange“ Gebäudes durch. Kein geringes Unterfangen, angesichts der Geschlossenheit der Räume und der niedrigen Decken dieser ehemaligen Tresorräume. Auch hier gelang es den Architekten mittels präzise platzierte Lichtquellen, den Kontrast zwischen den mit schwarzem Naturstein verkleideten Wänden und Böden und den goldfarbenen Möbeln und Wandvertäfelungen in Szene zu setzen.

Ein verspiegelter Plafond über dem großen Wasserbecken, die Saunakabinen aus Holz und die verschiedenen Ruheräume erzeugen die Eleganz und Entspannung, die die Besucher die Hektik der Straße ein Geschoss höher ohne Probleme vergessen lassen. *Michael Koller, Den Haag*

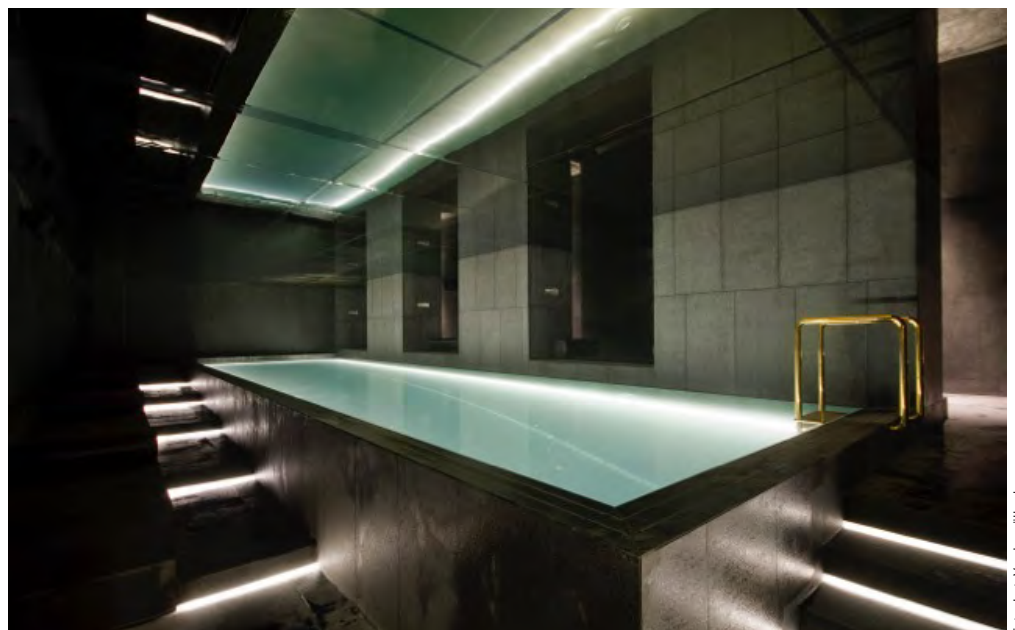


Foto: Lutz Vorderwülbecke

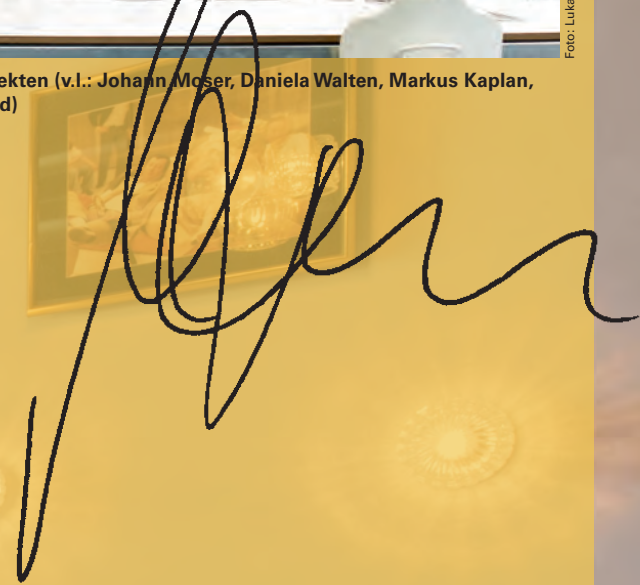
Im ehemaligen Tresorraum der Kas Bank befindet sich der Wellnessbereich





Foto: Lukas Ilgner, Flater Verlag

BWM Architekten (v.l.: Johann Moser, Daniela Walten, Markus Kaplan, Erich Bernard)



Willkommen im Grätzl

grätzlhotel, Wien/AT



Foto: Heidrun Henke

Markus Kaplan, BWM Architekten:

„Mit dem grätzlhotel sind wir von Anfang an neue Wege gegangen: Das Stichwort Upcycling lag der Konzeption der Hotel-idee zu Grunde – also die Umwandlung von nutzlosen Stoffen zu neuwertigen Produkten. Wir legten diesen Prozess auf eine städtebauliche Ebene um, um dem Leerstand in der Erdgeschosszone von Wiener Grätzln etwas entgegen zu setzen. Das Ergebnis ist das grätzlhotel, in dem Upcycling angefangen von der Umnutzung der Räume bis zu kleinsten Einrichtungsdetails spürbar ist.“

Foto: Monika Neuvier



Foto: Heidrun Henke



Foto: Heidrun Henke

Das Ecklokal am Karmelitermarkt wurde zum Café „zur rezeption“, hier checkt man ein, trinkt Kaffee oder isst etwas und kann dabei auch in den breiten Fensterlaibungen sitzen und dem Treiben im Viertel zuschauen

Mit einem komplett neuen Konzept machte ein gemischtes Betreiberkonsortium aus Hotelpartnern und Architekten in Wien Furore. „grätzlhotel“ heißen die schicken Suiten mit Kitchenette im Erdgeschoß. Sie beleben verwaiste Sockelzonen auf sehr ortsbezogene Art und vermitteln Gästen ein authentisches Wien-Gefühl.

„Grätzl“ nennen Wiener und Wienerinnen ihre nähere Wohnumgebung: Also alles im Bewegungsradius zwischen eigener Haustür, der Bäckerei ums Eck, dem Stammlokal, der Trafik, dem kleinen Lebensmittelgeschäft und den anderen Orten, die den Alltag in einer Stadt ausmachen. Zu wissen, wo es in einem Grätzl den besten Kaffee und die frischesten Semmeln gibt, gehört zu den höheren Wei-

hen des Stadtnomadentums - eine Art von Ortskenntnis, die nicht im Reiseführer steht, weil sie informell persönlich erfahren werden muss. Genau diese Form von Wissen wird von allen, die das möglichst unverfälschte Wesen einer Stadt interessiert, besonders geschätzt. Wien ist bei Touristen höchst populär – doch die Stadt hat ein Problem: Schleichend verweisen die Sockelzonen in vielen Wiener Grätzln, weil alte Geschäfte und Handwerksbetriebe sich gegen die Konkurrenz großer Ketten oder Einkaufszentren nicht halten können und zusperrern müssen.

Das Grätzl als Lobby

Bereits 2011 startete die von Christian Knapp, Jonathan Lutter und Theresia Kohlmayr ge-

gründete Urbanauts GmbH erfolgreich eine Initiative gegen dieses Phänomen: Leere Lokale im Erdgeschoss wurden in wohnliche Suiten verwandelt, die schon allein aufgrund ihrer Lage an der Straße ein unmittelbares und authentisches Stadterlebnis ermöglichen. Außerdem band man das nahe Traditionskaffeehaus „Goldegg“ für das Frühstück und auch andere Lokale der Gegend als Partner in das Konzept ein, bei dem das Grätzl und seine Ressourcen sozusagen die erweiterte Hotel-Lobby bilden. Der „grätzlhotel“-Pionier liegt in der Favoritnerstrasse 17 – unweit vom Belvedere. Als Foyer und Rezeption fungiert das dort ansässige Büro für systemisches Design von KohlmayrLutterKnapp. Seine zwei Junior- und drei Straßensuiten waren ein so durchschlagender Erfolg, dass die Urbanauts beschlossen, die Sache auf eine breitere Basis zu stellen.

Wiener auf Zeit

Bald fand sich ein schönes Eckhaus am Karmelitermarkt, in dem ein großes Elektrogeschäft leer stand, das im ruhigen Hof sein Lager hatte. Auch die einstige Backstube einer Bäckerei und die Hausmeisterwohnung im Hof waren frei: perfekte Voraussetzungen für das nächste „grätzlhotel“. „Eine wesentliche Motivation war natürlich, etwas gegen den Leerstand zu tun“, so Markus Kaplan von BWM Architekten. Sie bauten die verwaiste Sockelzone mit viel Fingerspitzengefühl und Know-how zum Café „zur rezeption“ und sieben sehr individuellen Suiten um. „Die Idee des fragmentierten Hotels, in dem man ein Wiener auf Zeit sein kann, hat uns sehr gut gefallen. Die Zielgruppe sind Menschen wie wir. Kreative, urbane Intellektuelle, die in das Leben eines Ortes eintauchen wollen.“ BWM Architekten hatten schon das edle Fünf-Sterne Hotel Topazz in innerstädtischer Bestlage geplant, ein Bürohaus aus dem Jahr 1969 in ein 25hours Hotel verwandelt und auch andere Hotelexperimente erfolgreich umgesetzt. Das „grätzlhotel“-Konzept begeisterte sie so stark, dass Markus Kaplan zum Gesellschafter der eigens gegründeten Urbanauts Hospitality Group wurde. Ihr gehören neben den ursprünglichen Gründern Knapp, Lutter und Kohlmayr noch die diplomierte Tourismuskaufrfrau Fanny Holzer-Luschnig, die zuletzt das Wiener 25hours Hotel gemanagt hatte, Clemens Kopetzky von der Kunst und Kommunikations-Agentur art: phalanx und der internationale Hotelpartner Prof. Stephan Gerhard an. Auch die Sockelzone eines Hauses am Meidlinger Markt wurde inzwischen von BWM Architekten zum dritten „grätzlhotel“ gemacht. Ende August kamen hier drei weitere, von KohlmayrLutterKnapp designte Hoteltzimmer in einem Ex-Schuhgeschäft dazu.



Ausstattung Lobby, Lounge, Bar

Stoffe: Backhausen GmbH, www.backhausen.com

Tapeten: Pittoresk Maler und Anstrich GmbH,
www.pittoresk.at

Sanitär: Laufen Austria AG, www.laufen.co.at; Ideal
Standard GmbH, www.idealstandard.de

Möbel: bhp - best home products Handels GmbH,
www.bhp-austria.at; Thonet GmbH (Sponsoring),
www.thonet.de



Foto: Wolf Silveri

Die Suite „Der Vogelfänger“

Orte mit Vergangenheit und Zukunft

„Wir suchen in B- und C-Lagen“, so Fanny Holzer-Luschnig. „Wir fühlen uns in der zweiten Reihe in guter Lage am wohlsten. Dort sind die Mieten günstiger und die Orte sind auch interessanter. Wir haben uns bewusst in der Nähe von Märkten angesiedelt. Wir kriegen viele Angebote, aber es dauert lange, bis ein Haus passt. Außerdem recherchieren wir sehr ausgiebig zur Geschichte.“ Die Vergangenheit der früheren Geschäfte spiegelt sich auch in der Gestaltung. „Es ist so, als ob man in Wien eine kleine Wohnung hätte.“

Quasi auf der Straße

Das Ecklokal am Karmelitermarkt wurde zum Café „zur rezeption“: Hier checkt man ein oder aus, kann Kaffee trinken, etwas essen und sich unterhalten. In breiten Fensterbänken sitzt man wie in der Auslage direkt an der Straße. Bequem lässt sich da der Alltag in diesem traditionell jüdischen Grätzl beobachten. Zum Greifen nahe ziehen am Gehsteig Rabbiner und Wiener Mütter mit ihren Kindern vorbei, unter der großen Linde auf dem Platz vor dem Eingang am Eck stehen pastellfarbene Heurigenbänke und Tische. Auch viele Einheimische treffen sich hier. „zur rezeption“ ist ein gemütliches Lokal mit weißen Wänden, dunkelgrauer Decke und geschliffenem Estrich am Boden, in dem einige alte Möbel, ein Sammelsurium von Leuchten aus dem einstigen Geschäft, eine

umlaufende Bank und typische, kleine Kaffeehaustische für besondere Stimmung sorgen. Das Bild mit den mondänen Damen im mediterranen Hotel ist ein Foto aus dem Familienalbum von Fanny Holzer-Luschnig. „Das Café ist auch für das Grätzl gedacht“, so Erich Bernard von BMW. „Außerdem vernetzen wir uns mit den Lokalen rundherum. Früher war dieser Platz nur für Hunde da, jetzt kommen auch viele Menschen.“

Viele Schichten

Die drei Straßen-, drei Gartensuites- und die Juniorsuite beim Karmelitermarkt sind sehr gut gebucht. Letztere ist 25 m² groß, alle anderen etwa 45 m². Jede hat eine eigene Kitchenette, wo man das Obst und Gemüse vom Markt gleich verarbeiten kann, wenn man will, oder Fläschchen für Babies wärmen. Außerdem sind Schallschutzfenster in dieser Lage Pflicht – und zwei Schichten Vorhänge: ein leichter, transluzenter und ein schwerer, dichter. „Wenn man ein Straßenlokal als Hotelsuite nutzen will, ist es wichtig, verschiedene Zonen und Schwellen zu schaffen“, so die Architekten, die trotzdem unbedingt den Loft-Charakter bewahren wollten. Als Raumteiler fungieren nun Vorhänge oder ganz zarte, offene, weiße Regale, in denen man souverän auch Koffer los wird. Ihre Borden sind mit Melaminharz beschichtet – wie in den 1950-ern üblich. „Es war uns wichtig, typisch österreichische Materialien zu verwenden“;

so Bernard. Inzwischen hat die Firma MAX die typische feine Struktur in den spezifischen Pastelltönen wieder aufgelegt. Um auch genug Privatheit zu schaffen, ist der gesamte Schlafbereich, auf dem ein hochwertiges Box-Spring-Bett steht, auf ein 40 cm hohes Podest angehoben. Rund um das Bett verläuft eine Vorhangschiene, davor stehen eine Couch, ein Tisch und Sessel am Fenster mit dem breiten Fensterbrett, auf dem man dank des weich gepolsterten Rahmens sehr bequem sitzt. „Wenn Leute hier Business-Meetings machen, können sie den Vorhang zum Bett zuziehen und den zur Straße aufmachen.“

Experimentierfeld

Die Architekten genossen es sehr, hier als eigene Co-Bauherren Ideen realisieren zu können, die sie sonst gar nicht erst vorschlugen. „Für uns war es eine wichtige Erfahrung, experimentieren zu können.“ So gibt es im grätzlhotel ganz hochwertige Box-Spring-Betten mit an der Wand aufgemalten Bettköpfen und Flachbildfernseher stilvoll in einem Bilderrahmen. Ein anderes schönes Detail: Das Fischgrät-Parkett am Boden beginnt im Bereich der Küche Stück für Stück einen Materialwechsel zu vollziehen, bis es in der Badezimmernische ausschließlich aus Fliesen besteht. Die Wände im Bad sind mit sechseckigen Wabenfliesen verkleidet, die Spiegel rund und rahmenlos. In den Suiten,



Foto: Heidrun Henke

Foto: Monika Nguyen

„Die Lampenschirmmacherin“ heißt diese Suite, versinnbildlicht wird dies durch zahlreiche verschiedene Leuchten, die überall verteilt sind. Das Zimmer lässt sich nach Bedarf durch Vorhänge teilen und ermöglicht so vielfältige Nutzungen

die alle eigene Namen tragen, setzen Farben und Muster spezielle Akzente: So ist die Decke einer Straßensuite nachtblau gestrichen und mit zarten, weißen Sternen übersät. Eine Suite im Hof heißt „Der Vogelfänger“: Ihre Bettwand ist üppig mit grünen Blättern bemalt, eine andere mit einer Tapete voller Papageien und Rosen überzogen. Auch hier

hängen alte Lampenschirme aus dem Elektrikergeschäft. „Diese Nutzung des Lagers als Hotel war nur dank der gewerblichen Widmung möglich“, so Bernard. Außerdem verläuft der Fluchtweg im Erdgeschoß praktischerweise gleich auf die Straße. Vor dem Fenster im Hof stehen dieselben pastellfarbenen Heurigentische und Bänke wie am

Platz vor der Tür: von der kommunikativen Ader des „grätzlhotels“ profitiert auch die Hausgemeinschaft. Das innovative Konzept fand großes mediales Echo, die Gäste nehmen es sehr gut an und das Branchenmagazin rollingpin wählte Theresia Kohlmayr und Fanny Holzer-Luschnig zu „Hotelieren des Jahres 2015“. *Isabella Marboe, Wien*



Grundriss Grätzl Karmelitermarkt, „Die Lampenmacherin“, o. M.

Projektdate

Objekt: grätzlhotel Karmelitermarkt
Architektur /Innenarchitektur: BWM Architekten, Wien/AT
Mitarbeiter: Hubert Meyer, Ingrid Schmid, Alexandra Spitzer
Bauherr: grätzl Betriebs GmbH
Nutzer: Urbanauts Hospitality Group
Bauzeit: Mai – Oktober 2015
Eröffnung: 12/2015
Nutzfläche: Karmelitermarkt: 400 m²;
Anzahl der Zimmer: 21 Suiten
Preise: ab 113 €

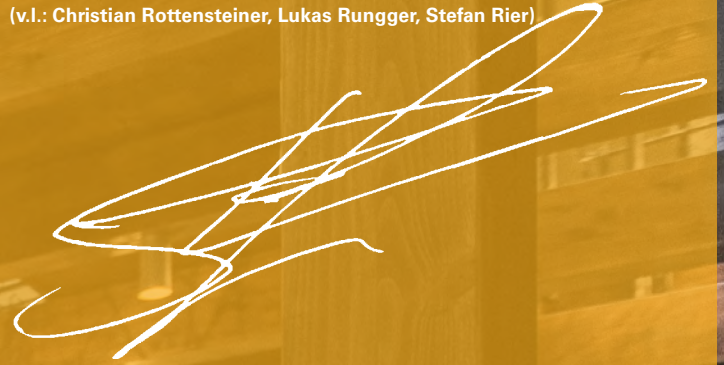
www.graezhotel.com





Fotos: Alex Filiz

noa* – Network of Architecture
(v.l.: Christian Rottensteiner, Lukas Rungger, Stefan Rier)



Märchenhaft

Ulrichshof, Rimbach



Foto: Alex Filiz

Lukas Rungger:

„Wir sind in der Konzeptionsphase stundenlang durch den Wald gestreift, in den ehemaligen Ställen gesessen und haben uns tagelang die Drohnensichten des Ensembles angesehen. Es waren inspirierende Momente. Die Dunkelheit des Waldes hat die Geschichten von Füchsen, Feen und Waldgeistern förmlich in die Köpfe des Teams gespült.“

Foto: Alex Filiz



Überall im Ulrichshof gibt es Verweise auf bekannte Märchen. Rapunzels Zopf hängt hier zum Beispiel als geflochtener Vorhang von der Decke des Foyers

Kindgerecht, aber nicht kitschig: So lautete das Planungsziel, das sich das Architektur- und Designstudio noa* für den Erweiterungsbau des Hotels Ulrichshof im Bayerischen Wald gesetzt hatte. Eine Kinderpsychologin unterstützte bei der Umsetzung.

Der erste Wow-Effekt? Michaela Lankes, Managerin des Kinderhotels Ulrichshof im Bayerischen Wald überlegt: „Die neue Lobby. Erwachsene, die in ein Kinderhotel kommen, erwarten Kitsch und sind hoch erfreut, plötzlich in einem hochwertig designten Haus zu stehen.“ Der zweite Wow-Effekt? Jetzt muss Lankes lächeln: „Der Teil des Wellness-Bereichs, der nur denjenigen offen steht, die mindestens 16 Jahre alt sind. Hier genießen die Erwachsenen ihre Ruhe.“ Der Erweiterungstrakt des Ulrichshofs hat sich als voller Erfolg erwiesen, auch wenn der Weg dahin mit einigen Herausforderungen gespickt war. Schließlich galt es, den Neubautrakt mitten im Zentrum des zu einem Kinderhotel umgestalteten ehemaligen Bauernhofs im Bayerischen Wald zu platzieren. „Es war wie eine Operation am offenen Herzen“, erinnert sich Brandl, „aufregend und mit einigen Geduldsproben verbunden“, zumal die Bauarbeiten im laufenden Betrieb vorstattgehen mussten.

41 Zimmereinheiten, ein Wellnesshaus und eine Lobby

Das Neubauprojekt war kein kleines Unterfangen, schließlich betrifft der Erweiterungstrakt 41 zusätzliche Zimmereinheiten, darunter zehn Suiten, eine Lobby, einen Kinderspielbereich sowie eine Executive Lounge. Dazu kommen ein Restaurant, ein neuer Spielplatz in der dazu umgebauten Spielscheune sowie ein Kinderkino, ein in mehrere Bereiche gegliederter Wellnessstrakt und vier neue Pools. Allein die Lobby und die Lounge umfassen rund 1200m² Fläche und erinnern mit ihren aus Moos geformten Sprüchen an der Rückwand und den mit hinterleuchteten Fotos gestalteten Glasfronten der Rezeption an die umgebende Natur.

Das neue Wellnesshaus erstreckt sich über insgesamt 1800m² Fläche und integriert einen 500m² großen Saunabereich sowie mehrere Bereiche, die unterschiedlichen Bedürfnissen gerecht werden. Je nach Gusto können die Gäste zwischen einem Wald-Bad, einem Felsen-Bad, einem Family-Spa, einem Kinder-Spa, einem Wald-Spa und einem Day-Spa wählen.



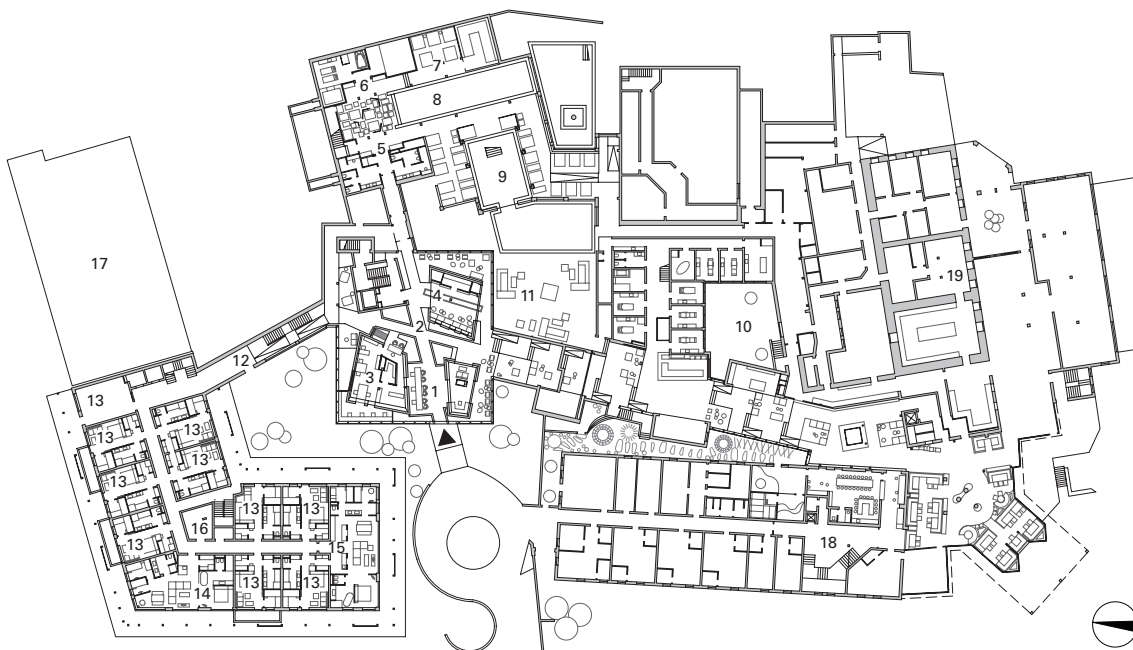
Foto: Alex Filz



Foto: Alex Filz

Oben: In der Bar verweisen Moosflechten und Holzkonstruktionen, die wie Astgabeln aufgebaut sind, auf den umgebenden Wald

Unten: Im neuen Wellnesshaus sind neben einem 500m² großen Saunabereich verschiedene Bäder und Spas für große und kleine Gäste untergebracht



Grundriss EG, M 1:1000

- 1 Rezeption
- 2 Lobby
- 3 Administration
- 4 Lobby-Bar
- 5 Eingangsbereich Pool/ Umkleide
- 6 Floating Pool
- 7 Ruheraum
- 8 Pool
- 9 Indoor / Outdoor Pool
- 10 Fitness
- 11 Terrasse
- 12 Korridor
- 13 Standard Suite 45 m²
- 14 Böhmerwald Suite 90 m²
- 15 Chambtal Suite 100 m²
- 16 Service
- 17 Spielhaus, Bestand
- 18 Residence, Bestand
- 19 Stammhaus, Bestand



Foto: Alex Fitz

Auch in den Gästezimmern werden Naturmaterialien in schlichtem Design eingesetzt

Die Kinder genießen es, in der kindgerecht gestalteten Spielscheune zu toben, in den Pools zu schwimmen und in den Märchenwelten Geschichten zu hören. Die Erwachsenen erholen sich auf den Wasserbetten im Raum der Stille und genießen den Ruhebereich in der Feuer-Lounge neben dem offenen Kaminfeuer oder das benachbarte Kräuter-Dampfbad und die Infrarot-Kabine. Sie lieben das unaufdringliche, schlichte Design rings um die reduziert eingesetzten Naturmaterialien in der Lounge, den Bars und den neuen Zimmern. Und die Bauherren freuen sich, dass ihr Haus so viel Anklang findet.

Zwei Achsen gliedern den Neubautrakt

Verantwortlich für die Planung war das Architektur- und Designstudio noa* aus Bozen. Ursprünglich sollten die Kreativen lediglich ein Konzept für die Innenarchitektur erarbeiten. Stattdessen lieferten sie mit dem Entwurf auch eine Idee für die Architektur des Neubaus. Rund 35000 m³ Raum sind in dem neuen Zentrum entstanden. Die durch das Ge-

bäude verlaufende sogenannte Waldachse verbindet es in Form einer in Nord-Süd-Richtung verlaufenden Wegstrecke mit dem angrenzenden Waldstück. Dieser Weg ist ganze 40m lang und 6m breit und überwindet in mehreren Stufen eine Höhendifferenz von 3m. Die querende Wasserachse führt in Ost-West-Richtung direkt durch die Lobby und bis in den Wellnesstrakt hinein.

Als Basis des Baukörpers dient ein in Stahlbetonbauweise errichtetes Untergeschoss. Die oberirdischen Stockwerke wurden als Stahlbetonskelettbau konzipiert und mit Glasfasaden und viel Holz kombiniert, letzteres zum Beispiel in Form der Decke über der Lobby: Einzelne auf Holzbalken aufgelagerte Holzstege lassen sie wie eine Hängebrückenkonstruktion im Wald wirken. Auch das Vordach des Eingangsbereichs erweckt auf den ersten Blick den Eindruck eines hölzernen Stegs.

Kinderpsychologin als Unterstützung

Während im Außenbereich Lärchenholz eingesetzt wurde, wählten die Planer drinnen

Ausstattung Zimmer

Sanitärobjekte:

Vitra Bad GmbH, www.vitra-bad.de

Armaturen:

Rubinetterie Cristina, www.cristinarubinetterie.de

Holzfußböden:

Hamberger Flooring GmbH & Co. KG, www.haro.com

vorwiegend Eichenholz und Glas sowie Naturstein und kombinierten dazu Baumwolle und Leinen. Um ihre Gestaltungsideen kindgerecht umzusetzen, zogen sie bei der Gestaltung des Ulrichshofs eine Kinderpsychologin zu Rate. Vor diesem Hintergrund entstand eine Märchenwelt rund um Geschichten der Gebrüder Grimm – Rapunzel, die Prinzessin auf der Erbse, Alice im Wunderland oder Rumpelstilzchen. Doch anders als in anderen Kinderhotels bildet diese Märchenwelt kein Klischee ab, sondern dient als Inspirationsquelle für reduziert gestaltete Räume. Rum-

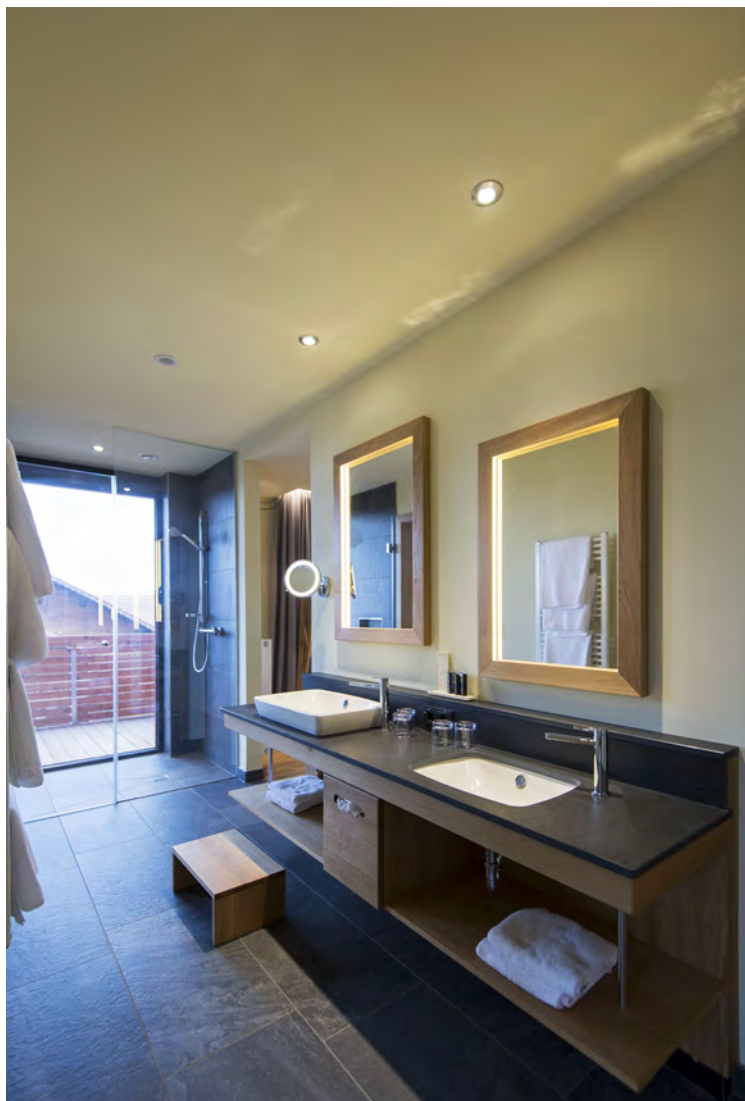


Bild links: Ein Bad mit großzügig geschnittenem Grundriss kombiniert Naturstein, Eichenholz und Glas
Bild rechts: Kleine, besondere Rückzugsorte, wie der Hängesitz im Gästezimmer, laden zum Verweilen ein

pelstilzchen erfährt eine dekorative Weiterentwicklung in Form von Stoffbahnen, die zu Sitzschaukeln umfunktioniert sind. Rapunzels Zopf hängt als geflochtener Vorhang von der Decke und ein aus einzelnen Schichten aufgebautes Sofa erinnert an die Matratzen, auf denen die Prinzessin auf der Erbse die Nacht verbrachte.

Vier große betonierte Kammern, die wie riesige Pilze in der Lobby des Neubaus verteilt sind, nehmen diese Märchenzimmer auf. Eine benachbarte Bar holt mit ihrer mit Moosflechten bestückten Rückwand buchstäblich den Waldboden ins Haus, hinter der Theke der Bar erinnert eine mit einem großflächigen Panoramabild bestückte, hinterleuchtete und durch astförmige Streben gegliederte Wand zusammen mit einem wie Astgabeln gestalteten Holzregal an den angrenzenden Wald. Eingefräste Fuchsspuren in Schränken und Wänden lotsen die Welt der Tiere ins Hotel. Große Glasflächen antworten darauf, indem sie Blickbeziehungen nach draußen in die freie Natur ermöglichen. Der

gesamte Komplex wirkt wie ein Waldmärchen, das in gebaute Realität umgesetzt wurde.

Seine Lieblingsmärchenwelt? Architekt Stefan Rier, Mitbegründer des Architektur- und Designstudios noa* in Bozen, muss für diese Antwort nicht lange nachdenken. „Natürlich Rumpelstilzchen“, grinst er. Wenn er sich in die Hängesitze in der gleichnamigen Märchenecke des Hotels fallen lässt, beginnt die Geschichte von dem garstigen Männchen, dem gierigen König und der hübschen Müllerstochter sofort vor seinem inneren Auge abzulaufen. Die kindlichen Gäste nebenan benötigen für so viel Fantasiearbeit noch die Bücher, die in den einzelnen Bereichen aufliegen und zum Vorlesen animieren. „Für sie ist die stilisierte Märchenwelt zu weit weg von der Geschichte, um sie allein durch die Möblierung nachzuempfinden“, weiß Lankes. Problematisch ist das allerdings nicht.

Schließlich geht es darum, dass sie sich wohl fühlen im Märchenland im Bayerischen Wald. Und das tun sie. Und ihre Eltern sowieso. *Christine Ryll, München*

Projektdaten

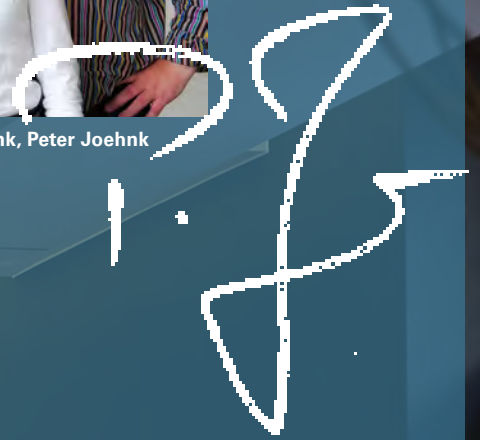
Objekt: Baby- und Kinder Bio-Resort Ulrichshof
Standort: Zettisch 42, 93485 Rimbach
Bauherr: Ulrich N. Brandl, Benjamin Brandl, Nikolaus Brandl; Rimbach
Betreiber: Ulrich N. Brandl, Benjamin Brandl, Nikolaus Brandl, Rimbach
Architektur/Innenarchitektur: noa* – Network of Architecture, Christian Rottensteiner, Lukas Rungger, Stefan Rier, Bozen/IT
Statik/Brandschutz: Altmann Ingenieurbüro, Cham
HKLS-Planung: Walter Angerer, Friedrich Weiß, Jenbach/AT
Eröffnung: Oktober 2015
Anzahl der Zimmer: 42
Nutzfläche: 9610 m²
Baukosten, gesamt brutto: 12 Mio. €
Preise: ab ca. 160 €

www.ulrichshof.com





Corinna Kretschmar-Joehnk, Peter Joehnk



Very British

Premier Inn, Frankfurt a. M.



Foto: Christian Kretschmar für JOI-Design

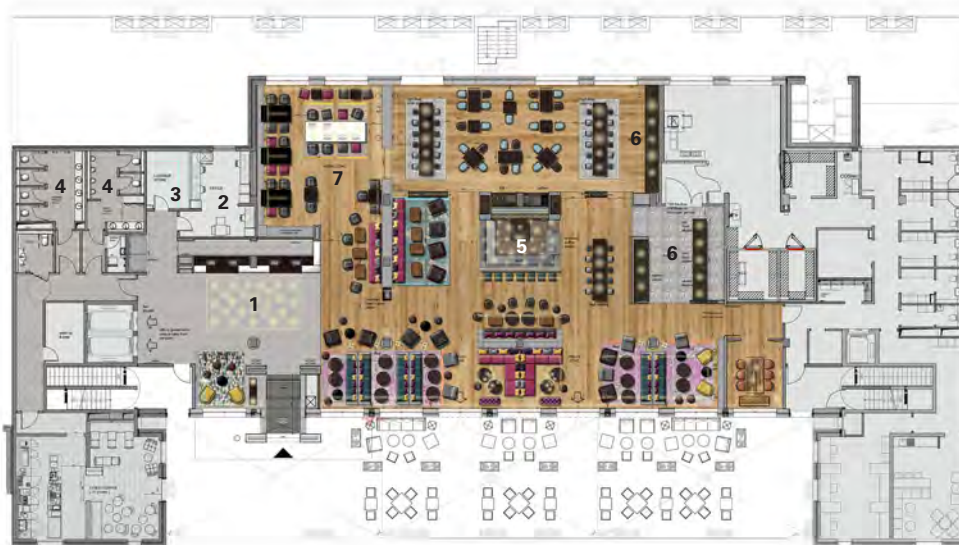
Peter Joehnk:

„Premier Inn tritt in Deutschland mit einem jungen „englischen“ Design (aus deutscher Feder) auf und differenziert sich damit deutlich von anderen Marktteilnehmern.“

Foto: Christian Kretschmar für JOI-Design



Die Markenfarbe Aubergine zieht sich durch die gesamte Gestaltung. Durch die Einbindung in das umfassende Farb- und Interiordesign mit der Kombination hochwertiger Materialien, wirken die Räume nicht kitschig oder billig



Grundriss EG, o.M.

- 1 Rezeption
- 2 Büro
- 3 Gepäckraum
- 4 WC
- 5 Bar
- 6 Buffet
- 7 Arbeitsbereich

Ausstattung öffentliche Bereiche

Auflage Teppiche:

Modern Rugs Ltd, www.modern-rugs.co.uk

Fliesen:

Ceramiche Caesar, www.cesar.it; Plan B die Materialagentur, www.materialagentur.de

Vinylboden: Forbo Flooring GmbH, www.forbo.com

Lose Möbel:

Warings Furniture Ltd, www.warringsfurniture.com;

Foremost Furniture Ltd, www.foremost-furniture.co.uk;

PM Furniture, www.pmfurniture.de

Leuchten:

Northern Lights, www.northern-lights.co.uk; Brokis,

www.brokis.cz; Zero Lighting, www.zerolighting.com;

iGuzzini, www.iguzzini.com; Made.com, www.made.com

Die britische Hotelkette Premier Inn hat in Frankfurt ihr erstes Haus auf europäisch-kontinentalem Boden eröffnet. Spannend wird das äußerlich eher schlichte Gebäude vor allen Dingen in der Lobby: Als multifunktionaler öffentlicher Bereich mit unterschiedlichen Zonen wurde sie von dem Hamburger Designteam JOI-Design in stilvoll britischer Atmosphäre – und einer Prise Humor – gekonnt gestaltet. Beratend unterstützt wurden die Hamburger von dem traditionell für die Hotelkette tätigen Designer Jeremy Scarlett (JSJ Design). Im April 2016 wurde das Hotel im Frankfurter Europaviertel, nahe des Messezentrums, eröffnet. Mit dem Frankfurter Projekt ging es darum, die in Großbritannien mit 750 Familien- und Businesshotels sehr bekannte Hotelmarke nun auch in Deutschland einzuführen. Als Hotel der gehobenen Economyclass sollte es vor allen Dingen jungen Geschäftsreisenden ein wohnliches Ambiente mit zeitgemäßer Ausstattung bieten. JOI-Design entschied sich dabei bewusst für einen sehr mutigen und gelungen umgesetzten Design-Gedanken: „Wir wollten uns nicht einfach an bestehenden, vergleichbaren Produkten im gleichen Segment orientieren, wie es im Briefing unseres Kunden vorgesehen war“, erzählt Corinna Kretschmar-Joehnk. „Das Design sollte sich nicht zu stark auf die Markenfarbe konzentrieren. Wir wollten die Idee des typisch Britischen aufnehmen und mit einem kleinen Augenzwinkern leicht persifizieren. Zeigt eure Wurzeln, aber nehmt es nicht zu ernst war, unsere Botschaft an die Auftraggeber, die zum Glück darauf eingegangen sind.“

Typisch englisch

Und so zieht sich zwar auch im Premier Inn in Frankfurt die Markenfarbe Aubergine durch die Gestaltung, ist aber eingebunden in ein umfassenderes Farb- und Interiordesign, das auch auf Grund der Hochwertigkeit der verwendeten Materialien an keinem Punkt kitschig oder billig wirkt, sondern selbst Gäste aus England einfach nur schmunzeln lässt. Umgesetzt wurde das Gestaltungskonzept bislang hauptsächlich im Erdgeschoss des Hotels. Der zentrale Bereich gliedert sich dabei in verschiedene Zonen: So gibt es eine Working-Area, die mit einem großen Tisch und Bücherregalen (bei denen es sich überwiegend um Foto-Tapeten handelt!) oder Details wie genieteten Wandpolstern aus Kunstleder an eine British Library erinnert. Dabei müssen die Gäste aber nicht auf technischen Komfort verzichten. Jeder Platz ist mit WLAN und allen notwendigen technischen Anschlüssen ausgestattet und an drei Wandarbeitsplätzen hängen Monitore, um die PC-Arbeit zu erleichtern.

Neben der Working-Area gibt es eine Lounge-Zone mit großen, bequemen Chesterfieldsofas, Ledersesseln und Ohrensesseln im Karomuster. Um das hatten die Designer auch ein wenig kämpfen müssen: „Für uns ist das Karomuster, das wir ja von bekannten britischen Marken wie Burlington oder Burberry kennen, sehr englisch. Für die Engländer ist es aber typisch schottisch!“, schmunzelt Peter Joehnk. Im Zentrum befindet sich die Hotelbar aus Stahl und Zinn mit genieteten Kanten und Nähten, typisch für englische Pubs. „Wir waren sehr froh, dass auch



Foto: Christian Kretschmar für JOI-Design

unser Kunde sehr viel Wert auf die Materialechtheit gelegt hat. Auch wenn das Hotelpersonal noch etwas Schwierigkeiten damit hat, dass sich auf Zinn-Oberflächen Glasränder bilden, sind wir über die Materialechtheit sehr glücklich und haben die Patina durchaus gewollt“, so Natalia Platanovitch, die das Projekt für das Büro geleitet hat.

Zonierung

Der Frühstücksbereich, der abends auch als Restaurant dient, lässt sich mit semitransparenten Schiebetüren aus Streckmetall abtrennen. Das bietet die Möglichkeit, eine geschlossene Gruppe in diesem Bereich separat unterzubringen oder den übrigen Bereich am späteren Abend entsprechend intimer wirken zu lassen. Sehr kleine Meetinggruppen haben darüber hinaus die Möglichkeit, sich in einen Mini-Konferenzraum zurückziehen zu können. Die gesamte Fläche der Lobby wird optisch durch einen durchlaufenden Massivholzboden aus Eiche zusammengehalten.



Foto: Christian Kretschmar für JOI-Design

Der Frühstücksbereich, der abends auch als Restaurant dient, lässt sich mit semitransparenten Schiebetüren aus Streckmetall abtrennen



Foto: Christian Kretschmar für JOI-Design

Die Working-Area mit großen Tischen und Bücherregalen (bei denen es sich überwiegend um Foto-Tapeten handelt!). Hier müssen die Gäste nicht auf technischen Komfort verzichten. Jeder Platz ist mit WLAN und allen notwendigen technischen Anschlüssen ausgestattet

Dies ist brandschutztechnisch unproblematisch, da hier schwer entflammbare, nicht aber nicht brennbare Materialien gefordert waren. An der Rezeption haben sich die Designer hingegen für ein klassisches Fußbodenmuster aus grauen Fliesen entschieden. An der Rückseite der Rezeption wird es etwas verspielter und das wiederkehrende Motiv der Typografie taucht für den Gast zum ersten Mal auf. Da das Premier Inn dafür bekannt ist, sehr viel Wert darauf zu legen, dass der Gast gut geschlafen hat, wurde hier mit Wünschen und Aussprüchen rund um das Thema Schlaf gespielt.

Gerade im Eingangsbereich fällt vor allen Dingen das Leuchtendesign ins Auge. Aus einem ganzen Meer unterschiedlicher Pendelleuchten entsteht eine gleichmäßig ausgeleuchtete Fläche. Eine Gestaltung, die schon darauf einstimmt, wie es in der public area weitergeht. So tauchen an verschiedenen Stellen Gruppen von gleichen, aber nicht identischen Hängeleuchten auf: Über dem Arbeitstisch der Workingzone wirken leicht schräggestellte starre Leuchten ein bisschen verspielt, leuchten die Arbeitsplätze dennoch sehr gut aus. Über dem Loungebereich pendeln farbige Glaskugelleuchten und erinnern ein wenig an englische Drops. Das Besondere ist, dass trotz der Vielfalt nicht der Eindruck eines Zuviel entsteht. Jede Entscheidung scheint ihre Berechtigung zu haben und in ihrer Gesamtheit bilden sie ein stimmiges Bild. Das liegt sicher auch an dem durchgängigen Farbkonzept, das sich eher an die wärmeren, etwas dunkleren Töne der jeweiligen Farben hält, die mit sehr viel Holzoberflächen kombiniert werden. Dennoch tauchen auch immer wieder knallige Akzente in Purple, Gelb oder Türkis auf, die das Britische eben nicht zu ernst wirken lassen und etwas Junges, Modernes einbringen.

Interior-Konzept ID5

In den Zimmern ist von dem neuen Designstil leider noch nicht so viel zu bemerken, da der Auftraggeber zunächst an seinem bewährten Design-Konzept ID4 festhalten wollte. Lediglich die Teppiche wurden durch großflächige Muster an die Erdgeschossatmosphäre angepasst. „Wir sind aber bereits dabei, gemeinsam mit dem Kunden, das neue Konzept ID5 zu erarbeiten. Hierzu stehen sogar mehrere Musterzimmer im Hotel zur Verfügung, die gerade fertiggestellt werden“, erzählt Peter Joehnk. Das wäre schön, denn die Zimmer wirken doch um einiges neutraler, als es das Ambiente der Lobby erahnen lässt. Denn genau diese Mischung aus Gemütlichkeit und Coolness macht das Premier Inn in Frankfurt zu einem Ort, an dem sich auch junge Leute zu Hause fühlen können. Die Sofa-Gemütlichkeit, die man auch aus ange-

sagten Szenebars kennt, sorgt für eine besondere Atmosphäre, die durch die Hochwertigkeit der Materialien und Details aber genau auf den Ort abgestimmt wurde.

Als Flagship-Projekt hat das Frankfurter Premier Inn auf jeden Fall funktioniert. „Es gab bereits eine erste Umfrage und die Gäste finden es alle super – auch die englischen“, bestätigt Corinna Kretschmar-Joehnk. So sind bereits jetzt weitere Hotels in Deutschland in der Planung. Das nächste wird die britische Kette in München eröffnen.

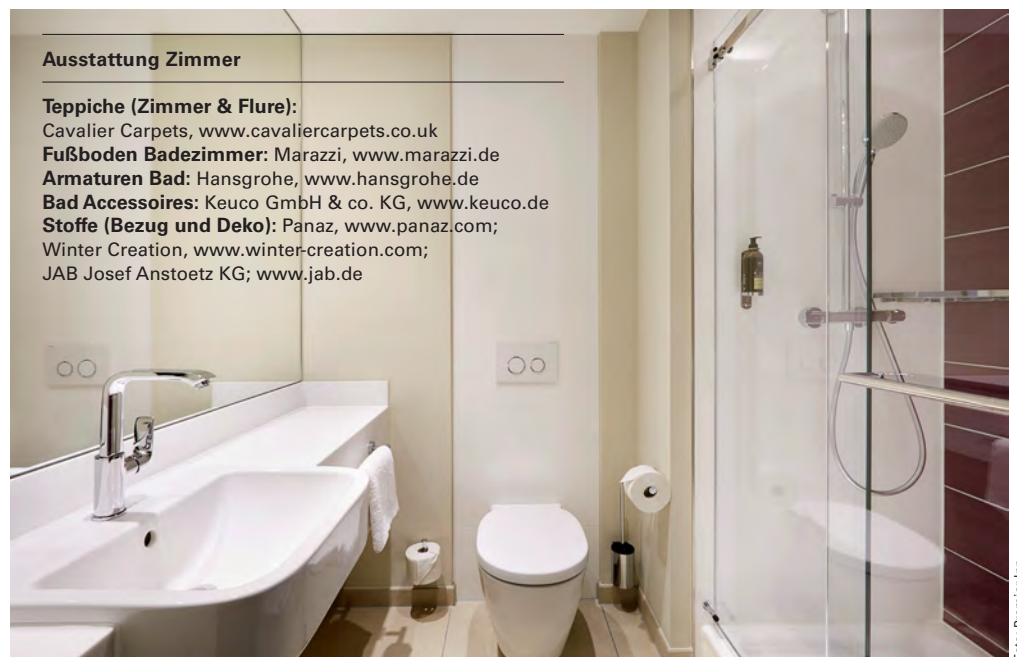
Nina Greve, Lübeck

In den Zimmern ist von dem neuen Designstil leider noch nicht so viel zu bemerken. Lediglich die Teppiche wurden durch großflächige Muster an die Erdgeschossatmosphäre angepasst

Projektdaten

Objekt: Premier Inn Frankfurt a. M.
Standort: Europa-Allee 44, 60327 Frankfurt a.M.
Innenarchitektur: JOI-Design GmbH Innenarchitekten, Hamburg
Projektleiterin: Natalia Platanovitch
Bauherr: Whitbread Group PLC/ Premier Inn
Nutzer: Premier Inn
Eröffnung: April 2016
Zimmer: 201
Meeting-Räume: 6
Preise: ab 49 €

www.premierinn.de



Ausstattung Zimmer

Teppiche (Zimmer & Flure):

Cavalier Carpets, www.cavaliercarpets.co.uk

Fußboden Badezimmer: Marazzi, www.marazzi.de

Armaturen Bad: Hansgrohe, www.hansgrohe.de

Bad Accessoires: Keuco GmbH & co. KG, www.keuco.de

Stoffe (Bezug und Deko): Panaz, www.panaz.com;

Winter Creation, www.winter-creation.com;

JAB Josef Anstoetz KG; www.jab.de

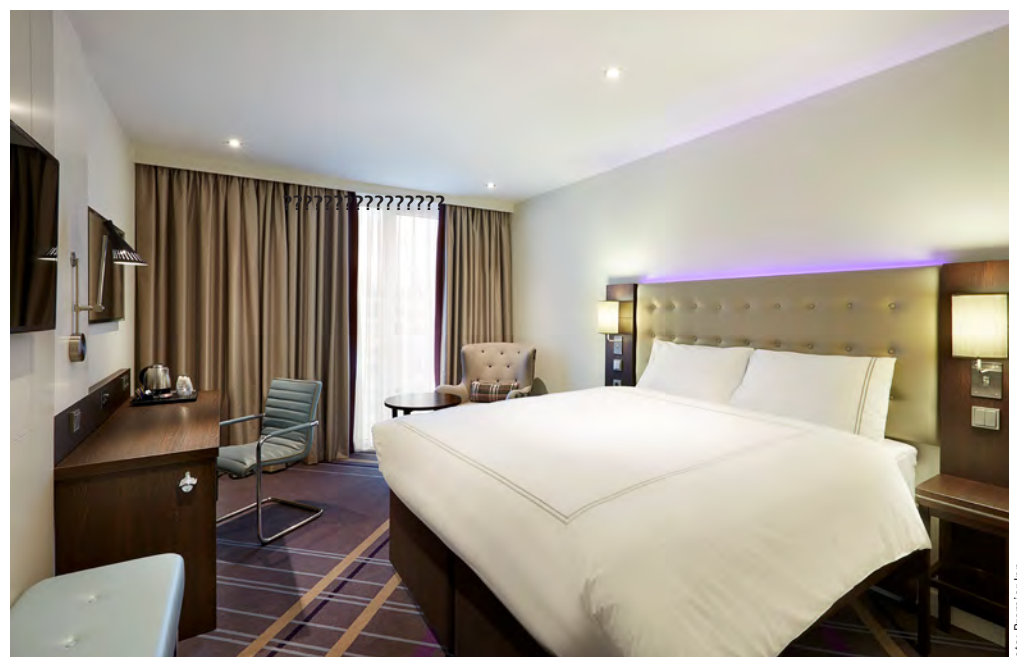




Foto: Schwörer Bauindustrie

Fertigbad im Intercontinental Resort & Spa Davos, Design: cm-DESIGN Claussen + Matthiesen PartnG, Hamburg und Living Consulting Group AB, Stocksund

Fertigbäder im Hotel

Vorfertigung unter kontrollierten Bedingungen

Dipl.-Ing. Mario Sommer, Wiesbaden

Im Hochbau nimmt der Hotelbau einen besonderen Platz ein. Vereint er doch unter einem Dach eine Vielzahl von unterschiedlichen Bereichen, damit sich die Gäste ein Stück weit wie zu Hause fühlen und entspannen können.

Da sind der Wellness- und Poolbereich zu nennen, aber auch das Restaurant mit Bar, die der Gast ein Stück weit erwartet und nicht zuletzt ein ansprechendes Zimmer oder eine großzügige Suite, in die sich der Gast zurückziehen kann. Im Zimmer selbst spielt neben einem ordentlichen Bett das Badezimmer eine immer wichtigere Rolle, um zum Wohlgefühl des Gastes beizutragen. Dies haben auch Bauherren, Betreiber und Planer von Hotelbauten erkannt, und versuchen für den potentiellen Gast ein Stück weit im Bad Träume wahr werden zu lassen. An Ausstattung und Design wird je nach Hotelstandard nicht gespart.

Die schwierigste Aufgabe, die es für alle Beteiligten eines Hotelprojekts zu lösen gilt, ist

die Herstellung der Hotelbäder in der notwendigen hohen Stückzahl bei gleichbleibend kontinuierlich hohem Qualitätsanspruch.

Auf der Baustelle ist das mittlerweile eine fast nicht mehr umsetzbare Aufgabenstellung. Liegt dies doch u. a. daran, dass auf diesen knapp 4–5 m² Badfläche eine Vielzahl von unterschiedlichen Handwerksleistungen ausgeführt werden müssen. Neben der reinen technischen Ausführung müssen vor allem der gewünschte Designanspruch und die optische Anmutung nach Fertigstellung aller Arbeiten erreicht werden.

Verstärkt durch die immer größer werdende Nachfrage aus dem Hotelbereich und der einhergehenden Schwierigkeit, ausreichend qualifiziertes Handwerkspersonal zeitgerecht auf den Baustellen einsetzen zu können, hat sich über die letzten Jahre eine industriell geprägte Branche entwickelt, die „Fertigbadlösungen“ anbietet, die unter kontrollierten Bedingungen in Produktionswerken qualitativ hochwertige Bäder produziert und Just-in-time entlang eines Bauzeitenplans auf die Baustelle liefert.

Planung und Fertigung

Einer dieser Hersteller ist die SchwörerBauindustrie, die sich auf die Herstellung von Fertigbad-Systemen in Berlin spezialisiert hat. Sie entwickelt, fertigt und liefert hochwertige Fertigbadlösungen für Hotels, Seniorenresidenzen, Wohnungsbauten und Studentenappartements.

Professionell werden die Fertigbadlösungen individuell nach Kundenwunsch entwickelt, mittels 3D-Software konstruiert und in den Werkhallen von qualifizierten und langjährigen Mitarbeitern hergestellt. Beim Korpusbau (Hülle des Bades) haben sich über die Jahre verschiedene Verfahren entwickelt. Die Grundkonstruktion des Fertigbads besteht aus großformatigen, zementgebundenen Massivbauplatten COSPAN. Diese Trockenbauplatte wird in der Formatgröße 6,5x3,0m produziert, sodass keine Wand oder Decke Stöße aufweist. Somit entfallen Stoßkanten, eine potentielle Rissbildung wird damit ausgeschlossen.

Zusätzlich garantiert diese fugenlose Ausführung, dass die Konstruktion eine wesent-

lich höhere Stabilität aufweist und die Gewerke wie Maler und Fliesenleger bei der Gestaltung des „Inneren“ mit keinem Stoß konfrontiert werden, der gespachtelt oder mit Gewebereinlagen stabilisiert werden muss. Diese COSPAN-Platte gibt es in unterschiedlichen Dicken, so dass auf die individuellen Wünsche der Kunden hinsichtlich Gewicht des Bades und Themen wie Schall-, Wärme- und Brandschutz individuell eingegangen werden kann.

Der Vorteil einer Vorproduktion von einer größeren Anzahl gleicher Bäder liegt auf der Hand. In der Produktionshalle und an den Werkstationen herrschen – ähnlich einer Autoproduktion – immer gleiche Bedingungen. Eingespielte Teams mit einem hohen Grad an Fertigungs-Know-How erfüllen nahezu jeglichen Wunsch, der bei dem üblichen Baustellenleben vor Ort nur schwer umsetzbar ist.

Einbau

Ist der Entschluss gefasst, Fertigbäder im anstehenden Hotelprojekt einzusetzen, ist im Bauzeitplan das Einheben der Bäder zu berücksichtigen. Die Bäder sind vor der Herstellung der nächsten Geschossdecke mit einem Kran an dem jeweiligen Standplatz zu positionieren. Auch hier sind die Montageteams so routiniert, dass sie in kürzester Zeit die Fertigbäder aufstellen können.

Ist ein Einheben von oben nicht möglich, so wurde eigens ein Verfahren entwickelt, das es ermöglicht die Fertigbäder über eine seitliche Gebäudeöffnung einzubringen. Diese werden dann auf der Geschossecke verschoben und an dem gewünschten Platz positioniert.

Dadurch, dass das Fertigbad auf trittschalldämmenden Unterlagen abgesetzt wird, werden auch die hohen Wünsche an die Reduzierung von Trittschall- und Körperschallübertragung erfüllt. Dies mit einem entscheidenden Vorteil im Vergleich zum konventionell hergestellten Bad. Auf der Baustelle lässt sich der gewünschte Trittschallschutz nur durch die Kombination aus Dämmstoff in Verbindung mit einer schwimmenden Estrichkonstruktion realisieren und herstellen.

Schwimmende Estriche bedeuten allerdings im Herstellungsprozess – durch zusätzliche Feuchte in der Baustelle – lange Trocknungszeiten und im späteren Verlauf der Nutzung ein gewisses bewegendes Eigenleben in der Kombination mit dem aufgebrauchten Oberbodenbelag. Im Badezimmer von heute, das im Wesentlichen nur noch mit barrierefreien Duschflächen in der Kombination mit Bodenabläufen oder Rinnen sowie bodengleichen Duschtassen gestaltet wird, stellen die aus dem schwimmenden Estrich heraus entstehenden Details eine Herausforderung für Haustechnik, Estrich- und Fliesenleger dar. Dieses Dilemma wird im Fertigbad elegant gelöst, da man aufgrund der Bodenkonstruktion auf schwimmende Estriche gänzlich



Foto: Schwörer Bauindustrie

Korpusbau: Großformatige zementgebundene Massivbauplatten sorgen für Stabilität in fugenloser Ausführung



Foto: Schwörer Bauindustrie

Produktionshalle: Hier kann ohne die Hektik auf einer Großbaustelle nach einem festen Ablaufplan mit allen Gewerken das Fertigbad gebaut werden



Foto: Schwörer Bauindustrie

Lagerung: die Fertigbäder vor dem Abtransport mit allen notwendigen Installationen



Foto: Schwörer Bauindustrie

Montage: Über einen Kran werden die fertigen Bäder in das Gebäude – hier das Alexander Parkside – gehoben



Foto: (2): Schwörer Bauindustrie



Fertigbad im 25hours Zürich,
Design: Alfredo Häberli Design Development, Zürich

Fertigbad im Ameron Hotel SymondPark Davos, Totalunternehmer und
Projektentwickler: Mettler2Invest AG

lich verzichten kann. Mit der Folge, dass der gesamte Bodenaufbau in einer monolithischen Bauweise erfolgen kann, was ihm zusätzliche Stabilität gibt und gewisse Details in der Umsetzung erleichtert. Den entscheidenden Vorteil hat allerdings der Bauherr oder der Nutzer dieses barrierefreien Bades.

Die Wand-Bodenübergänge bewegen sich nicht wie das üblicherweise bei schwimmenden Estrichen in vertikaler Richtung der Fall ist. Das heißt, die hier eingesetzten Silikonfugen erfahren nicht diese Belastung und sind dadurch wesentlich langlebiger im Wartungszyklus.

Für den bodengleichen Duschplatz bedeutet dies hinsichtlich der Abdichtung ein sehr hohes Sicherheitspotential, da hier keine sich bewegenden Flächen miteinander verbunden werden müssen.

Qualitätsmanagement

Im Produktionsprozess eines solchen Fertigbads ist im Rahmen des Qualitätsmanagementprozesses eine Live-Prüfung der abgedichteten Bodenfläche durch Flutung mit Wasser immer gegeben. Erst wenn diese Prüfung erfolgreich abgeschlossen ist (das Fertigbad hängt dabei am Kran und die Unterseite kann zusätzlich visuell auf Undichtigkeit und Wassertropfenbildung geprüft werden) beginnt der Innenausbau des Bades.

Der Bauherr bekommt hier im Hinblick auf die Wasserdichtheit des Bades einen zusätzlichen Sicherheitsservice geboten, der gerade im Hinblick auf die barrierefreie Duschfläche wichtig ist. Ein Umstand, der im Hinblick auf die große Anzahl der benötigten Bäder eines solchen Bauvorhabens und der Probleme, die im späteren laufenden Betrieb entstehen können, falls Undichtigkeiten beobachtet werden, nicht ganz unerheblich ist.

Die Größe der einzelnen Bäder ist durch die Transportmaße ein Stück weit vorgegeben.

Das heißt ein Fertigbad kann ca. 2,45m breit sein und ca. 2,7m hoch, wobei eine lichte Deckenhöhe von 2,5m problemlos realisierbar ist.

Sollte das Fertigbad doch einmal größer geplant sein – z. B. für eine Suite, dann gibt es auch hier Möglichkeiten zweiteilig zu bauen. Die industrielle Produktion der Fertigbäder ist derart optimiert, dass das Fertigbad nach Aufstellen auf der Baustelle und dem äußeren Anschluss von Strom, Wasser, Abwasser eine sofortige uneingeschränkte Nutzung ermöglicht.

Das Fertigbad vereinfacht mit seiner Systembauweise das Baumanagement, hilft Bauzeiten einzuhalten und damit Baukosten zu reduzieren und bietet durch die industrielle Vorfertigung eine gleichbleibend hohe Ausführungsqualität. Mit der Fixpreisgarantie des Bades, der Just-in-time Anlieferung der Bäder auf die Baustelle bis hin zum eigenen Kundendienst und der Gewährleistung aus einer Hand wird eine professionelle Betreuung des Kunden sichergestellt.

Die Vorteile einer industriellen Vorfertigung der Bäder ergänzen den Trend zu Bauvorhaben in elementierter Gesamtbauweise, bei der bereits Decken, Wände, Fassaden, Einzelträger, usw. als fertige Bauteile angeliefert werden. Die Gebäudeerrichtung der Zukunft wird im Lösungsansatz des modularen Bauens entwickelt, um Zeit und Kosten zu optimieren, Risiken der Erstellung von der Baustelle zu verbannen und dem demografischen Problem, der nicht in notwendiger Anzahl zur Verfügung stehenden Handwerkern, entgegen zu wirken. In der Planungsabteilung können die Wünsche von Bauherren und Innenarchitekten mit dem vorhandenen Know-How im Entwicklungsprozess der Fertigbäder abgestimmt werden.

Die Wünsche und Ideen werden regelmäßig im Rahmen der Erstellung eines Musterbads innerhalb kürzester Zeit umgesetzt, so dass sich Bauherr und Innenarchitekt sofort

vergewissern können, ob das zuvor Ausgesuchte ihren Vorstellungen entspricht. Das Musterbad ist ein Bad im Maßstab 1:1, es erlaubt „das Betreten des Bads“ und vermittelt einen optimalen Eindruck der verwendeten Materialien, der ausgewählten Badausstattungsgegenstände und deren Anordnung und sowie einen optimalen Gesamteindruck. Hinsichtlich der einsetzbaren Materialien gibt es hier keine Grenzen, ob keramische Materialien, Naturstein oder Glas, ob in Mosaikgröße oder als wandhohe Tafel.

Aufgrund der hohen Maßgenauigkeit der Fertigbäder lassen sich gerade großformatige Materialien mit entsprechendem Durchdringungsgrad (Wasserhähne, Armaturen etc.) an den stationären Einrichtungen auf den Millimeter genau vorproduzieren, so dass gerade Details perfekt ausgeführt werden können. Auch notwendige Veränderungen und Optimierungen nach der Begehung des Musterbads lassen sich jederzeit unkompliziert umsetzen. Das Fertigbad besitzt darüber hinaus eine so hohe Eigenstabilität, das beim Transport zur Baustelle oder beim Aufstellen des Bades mit dem Kran keine Schäden bekannt sind. Das Fertigbad hat sich heute als Qualitätsgarant auf unseren Baustellen etabliert.

Autor



Dipl.-Ing. Mario Sommer, Leiter Anwendungstechnik und Objektberatung, Sopro Bauchemie GmbH

www.sopro.de



Foto: Stephan Falk



Foto: Stephan Falk

Türen im Designverbund ermöglichen die einheitliche Gestaltung innerhalb eines Hotels. Die Oberfläche Eiche querfurniert, gebürstet konnte im Hotel „Das Tegernsee“ durchgängig umgesetzt werden

Die Hotelzimmertüren verfügen über eine Brand-, Rauch- und Schallschutzfunktion

Türen für Hotels

Funktion und Design für hohe Anforderungen

Robert Klinger, Ampfing

Gummibärchen auf dem Kopfkissen und einen Apfel an der Rezeption – das bekommen Hotelgäste geschenkt. Wenn sie das Hotel mit diesen Give aways verlassen, haben sie unzählige Türen passiert. Davon ist jede einzelne in der Regel sorgfältig durchdacht und mit diversen Schutzfunktionen ausgestattet. Ob in ästhetisch anspruchsvollem oder einfach klassischem Design – Hoteltüren mit unterschiedlichen Anforderungen müssen sich optisch nicht voneinander unterscheiden.

Für Gäste soll das Hotel wie eine Heimat auf Zeit sein. Architekten und Planer von Hotels wiederum sind in der Beherbergungsstättenverordnung (BStättV) zuhause. Denn sie ist die wichtigste Grundlage beim Planen von Hotels. Für Hoteltüren im Speziellen ist §7 relevant. Darin wird weitestgehend der Brand- und Rauchschutz detailliert beschrieben. Noch mehr Pflichten beim Planen von Hoteltüren verlangen weitere Verordnungen wie die Schallschutzrichtlinien nach DIN 4109 (Innentüren), Brandschutzverordnungen (DIN 4102, Teil 2) und Rauchschutzgesetze (DIN 18095). Fluchtwege, Feucht- und Nassräume müssen darüber hinaus ebenso in die Planung einbezogen werden wie auch Anforderungen an Barrierefreiheit, die den Regelungen der DIN 18024 unterliegt. Und damit nicht genug: Aufgrund der hohen Nutzerfrequenz sollte jede Hoteltür im-

mer mit der Beanspruchungsklasse 4 (extrem) nach DIN EN 1192 gewählt werden.

Türen und Zargen im Hotel – ein Überblick

In Hotels können viele unterschiedliche Tür- und Zargenlösungen abgefragt werden. Dabei muss jeder Typus stets den jeweiligen Anforderungen einzelner Funktionen und Nutzungen nachkommen und den Designansprüchen gerecht werden. So ist es nicht unüblich, dass in einem einzigen Hotel viele verschiedene Türblatt- und Zargenvarianten zum Einsatz kommen. Ein Beispiel hierfür ist das Hotel „Das Tegernsee“ im gleichnamigen Ort. Hier wurden bei Erweiterungs- und Sanierungsmaßnahmen verschiedene Türen verbaut: einflügelige Brand-, Rauch- und Schallschutztüren mit 70 mm Türdicke (Rw,P=42 dB), Holzfaltstockzarge und zusätzlicher Leibungsverkleidung sowie Rauchschutztüren (42 mm und 50 mm Türdicke) mit Holzfutterzarge. Zudem kamen Röhrenspantüren (42 mm Türdicke) mit Holzfutterzargen zum Einsatz. Als Oberfläche für das Türblatt wählten die Münchner Architekten Landau + Kindelbacher Eiche querfurniert, gebürstet.

Designverbund

Das Besondere an den verschiedenen Türblatt- und Zargen-Typen ist, dass es Möglichkeiten gibt, mit nur einem Design unterschiedlichen

Anforderungen gerecht zu werden. Im sogenannten „Designverbund“ können nahezu alle Funktionen wie beispielsweise Brand-, Rauch- und Schallschutz sowie Einbruchhemmung in einem Design miteinander kombiniert werden. Wenn sich beispielsweise die Hotelzimmertür und die Tür zum Treppenhaus optisch nicht voneinander unterscheiden sollen, kann an der Zimmertür die Schallschutzfunktion und an



Foto: Stephan Falk

Das Hotel „Das Tegernsee“ wurde 2014 saniert und erweitert. Dort kamen Türen mit unterschiedlichen Funktionen im Designverbund zum Einsatz. Unter anderem in Fluren, Zimmern, dem Empfangs- und Gastronomiebereich des Hotels



Foto: Andreas Muhs

Die Architekten des Riu Plaza in Berlin setzen auch bei den Türen auf ein zurückhaltend modernes und einheitliches Design



Foto: Andreas Muhs

Flächenbündige Flurtüren, die sich nahezu unsichtbar in die Wandgestaltung einfügen, sind im Empfangsbereich des Hotels Riu Plaza zu finden

der Flurtür die Brand- und Rauchschuttfunktion mit Fluchtweignung gewählt werden – ganz individuell, in gleichbleibendem Design.

Einsatzbereiche für Türen im Hotel: Flure und Treppenhäuser

Neben den auch hier wiederkehrenden Anforderungen an Brand- und Rauchschutz, Fluchtweignung und Barrierefreiheit, wird in Fluren und Treppenhäusern großer Wert auf Transparenz gelegt. Die Türen sollten sich möglichst unsichtbar im Gebäude integrieren und für gute Tageslichtverhältnisse sorgen. Daher handelt es sich häufig um großflächig verglaste Elemente, flächenbündige Türen und Nischentüren. Die zuletzt genannten Nischentüren bieten vor allem im Hotelalltag ein hohes Maß an Funktionalität, da sie im geöffneten Zustand platzsparend in der Wand liegen und die maximale Durchgangsbreite gewähren. Im Brandfall schließen diese Türen automatisch, um die verschiedenen Gebäudeteile voneinander abzutrennen.

Zimmer

Zum Schutz vor Lärm und Geräuschen ist hier ein Schallschutzwert von bis zu 45 dB wertvoll. Die Mindestanforderung von 37 dB für Türen in Beherbergungsstätten zwischen Fluren und Übernachtungsräumen schreibt die DIN 4109 vor. Schlösser mit Geräuschdämpfung und Türschließer sorgen zusätzlich für die Reduktion von Ruhestörungen. Neben Schallschutz werden Hotelzimmertüren häufig in Kombination mit Brand- und Rauchschutz ausgeführt. Für den guten ersten Eindruck spielen zudem hohe Designansprüche eine wichtige Rolle. Um diese langfristig zu gewährleisten, kom-

men aufgrund der Robustheit häufig Stahlzargen zum Einsatz. Diese trotzen auch kräftigerem Türschließen und Stößen mit dem Koffer ohne Schäden am Material. Bei den Zargen der Zimmertüren ist zudem ein Zargenspiegel von bis zu 400 mm verbreitet, um Türschilder und Lichteffekte zu integrieren. Die Abstimmung dafür notwendiger Stromzuführungen sollte dabei frühzeitig in die Planung einfließen. Weiter sollten die Türen zugunsten des Komforts und des Schutzes der Gäste über Zutrittskontrollsysteme verfügen.

Badezimmer

In Bädern müssen Türen im täglichen Gebrauch einer indirekten und temporären Feuchtigkeitseinwirkung, zum Beispiel durch Wasserdampf, Spritz- und Kondenswasser standhalten. Daher ist es wichtig, dass die Türen feuchtraumgeeignet und robust sind. Sie können daher zum Beispiel mit einer angesetzten PU-Schutzkante sowie einem Feuchteschutz-Sockel an der Türblatt- und Zargenunterseite ausgestattet werden. Dieser wird aus feuchteunempfindlichem Plattenmaterial gefertigt und verhindert praktisch dauerhaft Schäden durch Feuchtigkeit.

Verbindungstüren

Ebenso hoch wie bei den Zimmertüren sind Schallschutzanforderungen bei Verbindungstüren, die z. B. dazu dienen, Suiten zu vergrößern oder Abschnitte abzutrennen. Sie müssen sich in das Interieur des Zimmers integrieren und vor allem einfach zu bedienen sein. Dies wird durch eine spezielle Konstruktion erreicht, durch die sich das Türelement von Hand oder über Schließmittel leicht bewegen lässt. Da an

Suiten- und Zimmerverbindungstüren auch besondere Schutzanforderungen gestellt werden, verfügen diese meist über einbruchhemmende Funktionen sowie Schallschutzeigenschaften bis zu Werten von 57 dB.

Wellness/Spa

Man darf davon ausgehen, dass Hotels mit Spa-Bereich generell sehr hohen Designansprüchen folgen. Das gilt in Folge auch für die Türen, die dort häufig in ausgefallenen Designs und mit Verglasungen ausgeführt werden. Des Weiteren müssen Türen in diesem Bereich direkter und langanhaltender Nässe sowie dem täglichen Einfluss von Reinigungsmitteln standhalten. Neben der Nassraumeignung können auch Brand- und Rauchschutz eine Rolle spielen. In Kombination mit korrosionsbeständigen Edelstahlzargen werden die Türen den hohen Anforderungen an Hygiene und Langlebigkeit gerecht.

Küche, Kantine, Restaurant

Viel Funktion – viele parallele Anforderungen: allen voran steht in solchen Räumlichkeiten die Robustheit, gefolgt von hoher Sauberkeit, Schallschutz und Nassraumeignung. Um die strengen Hygienevorschriften in Gastronomiebereichen zu erfüllen, ist auch hier der Einsatz von Edelstahlzargen bestens geeignet. Die widerstandsfähigen und wasserabweisenden Zargen halten auch täglicher Reinigung und direkter Nässeeinwirkung – selbst durch Hochdruckreiniger – problemlos stand. Bei dem Einsatz von Nassraumtüren sollte ein besonderes Augenmerk darauf gelegt werden, dass diese holzwerkstofffrei sind, um Schäden dauerhaft vorzubeugen. Auch die Investition in die



Foto: Schörghuber

Die holzwerkstofffreien Türen im Spa- und Wellnessbereich des Hotels Oversum in Winterberg sind nassraumgeeignet, um langanhaltender und direkter Nässe ohne Schäden am Material standhalten zu können. Die Oberfläche der Türen ist besonders pflegeleicht und reinigungsmittelbeständig

PU-Kante lohnt sich in diesem Bereich: Sie ist leicht zu reinigen, lösemittelbeständig und besonders robust. Darüber hinaus werden Küchen-, Kantinen- und Restauranttüren häufig automatisch betrieben, um Barrierefreiheit und Komfort zu gewähren und Arbeitsabläufe zu erleichtern.

Konferenzraum

Türen in Konferenz- und Besprechungsräumen müssen repräsentativ sein. Dies wird häufig durch moderne Designs und großzügige Abmessungen der Türelemente erreicht. Auch ein hohes Maß an Diskretion muss gewährleistet werden: So gilt es in Konferenzräumen hohe Schallschutzaufgaben von mindestens 42 dB zu erfüllen. Durch die hohe Frequentierung dieser Türen sollten sie zudem möglichst robust sein und zum Beispiel mit automatischen Drehflügelantrieben Bedienkomfort bieten.

Büros

Um den Mitarbeitern ein angenehmes und geräuscharmes Arbeitsklima zu ermöglichen, sollten Bürozugangstüren mit einer Schallschutzfunktion ausgestattet werden und mithilfe von verglasten Oberlichtern und Seitenteilen für optimale Tageslichtverhältnisse sorgen. In Arbeitsbereichen mit erhöhten Sicherheitsanforderungen sind auch einbruchhemmende RC 2, RC 3 und RC 4 Ausführungen möglich.

Keller- und Nebenräume

Außer, wenn Keller- und Nebenräume von Gästen genutzt werden, reduziert man die Anforderungen dieser Türen auf die gesetzlichen Vorschriften frei nach dem Prinzip „Praxis und Nutzen statt Design und Komfort“. Sicher soll-

ten sie trotzdem sein und beispielsweise in Technikräumen Brand- und Rauchschutzanforderungen erfüllen. Auch einbruchhemmende Ausführungen sind in diesen Bereichen eines Hotels empfehlenswert.

Kinderspielbereich

Dort, wo sich viele Kinder aufhalten, werden Türen immer kindgerecht, also mit hohen Sicherheitsfunktionen wie Fingerklemmschutz und gerundeten Kanten ausgestattet. Die Verletzungsgefahr muss nahezu ausgeschlossen werden. Die Oberflächen der Türblätter und Zargen sind oft farbenfroh und sollten robust und leicht zu reinigen sein. Daher kommen hier häufig die HPL-Oberflächen-Kollektionen der Hersteller zum Tragen.

Hotelplanung: Planungsrelevante Aspekte

Bei den Brand- und Rauchschutz-Regelungen geht die Gesetzgebung so weit, dass Türen nur als einheitlich geprüftes Element geliefert werden dürfen. Dies betrifft Türblatt, Zarge, Schließmittel, Bänder, Schlösser und Drückergarnituren. Wenn also Architekten und Planer ihre gestalterischen Wünsche schon mit dem Bauherrn abgestimmt haben und diese Wünsche bis hin zur Zeichnung detailliert beschreiben, erhalten sie seriöse Angebote vom Hersteller. Die große Herausforderung besteht in der Hotelplanung darin, die zahlreichen Kombinationsmöglichkeiten und deren Risiken zu kennen, sie mit dem Bauherrn abzustimmen, präzise auszuwählen und gleichzeitig die DIN-Vorschriften einzuhalten. Bei der Realisierung selbst kommen weitere gewerksübergreifende Schnittstellen dazu, die in der Planung berücksichtigt werden müssen, um auf Zeitverzögerungen reagieren zu können.

Wenn zum Beispiel die Türen noch nicht eingebaut werden können, weil Maler, Bodenleger oder Elektrotechniker ihre Arbeiten noch nicht abgeschlossen haben. Es gibt Lösungen, diesen Unwägbarkeiten so vorzubeugen, dass weder der Zeit- noch der Kostenplan in Mitleidenschaft gezogen werden. Zeitlich ist es möglich, innerhalb von ein paar Tagen Türen zu produzieren, also nahezu Just-in-time. Selbst, wenn Sonderlösungen ab Stückzahl 1 gefragt sind. In solchen Fällen unterstützen Hersteller die Architekten mit Beratung, Vor-Ort-Terminen und entsprechenden Ausschreibungsprogrammen (z. B. FormCalc). Hierzu werden oftmals auch Schulungen und Weiterbildungen angeboten. Wichtig ist, dass Architekten, Planer und Hotelbetreiber wissen, dass sie mit Fachberatern Muster abstimmen, technische Möglichkeiten klären und sich über Sonderlösungen bei den Herstellern informieren können.

Autor



Robert Klinger unterstützt als Objektberater der Schörghuber Spezialtüren KG Architekten bei der Planung und Realisierung von Objekten. Seine Arbeit erstreckt sich von der Beratung bis hin zum Erarbeiten von objektspezifischen Problemlösungen. Er ist gelernter Schreiner und

kennt die Produkte sowohl aus handwerklicher als auch aus planerischer Sicht. Er hat eine Ausbildung zum Betriebswirt HWK absolviert und sich zum technischen Fachwirt weitergebildet.

www.schoerghuber.de



Foto: iStock

Wer im Hotel übernachtet, möchte sich beim Heizen oder Duschen nicht einschränken müssen. Energie effizienter zu nutzen, ist daher sinnvoll. Experten zufolge verursachen Hotels und andere Beherbergungsstätten weltweit 2 % der CO₂-Emissionen und tragen damit stark zum Klimawandel bei

Energieeffizienz in der Hotellerie Vom Leuchtturm zum Standard

Heike Marcinek, Berlin

Die Tourismusbranche zählt zu den wirtschaftsstarken Gewerben in Deutschland mit einem beträchtlichen Gebäudebestand: Knapp 45 000 Hotels, Ferienunterkünfte und andere Herbergen nehmen nach Zahlen der Deutschen Energie-Agentur allein 8 % der Fläche aller Nichtwohngebäude ein. Zugleich sind viele Hotels und Herbergen von hohen Energiekosten betroffen – auch weil viele Betriebe die energetischen Einsparmöglichkeiten bislang nicht konsequent ausschöpfen.

Werden Hotelbetreiber gefragt, was sie beschäftigt, stehen Ressourcenfragen ganz weit oben auf der Liste. Die Suche nach qualifiziertem Personal und dessen Bezahlung ist ein wichtiges Thema, genau wie das Senken der Energiekosten. Zwar gingen die Preise für die Wärmeerzeugung in den vergangenen drei Jahren zurück und blieben für Strom stabil. Insgesamt jedoch ist Energie in den vergangenen 20 Jahren deutlich teurer geworden. Entsprechend groß fällt dieser Posten auf der Betriebskostenrechnung vieler Hotels aus. Energiekosten sind also weiter-

hin ein wichtiger Faktor, der darüber entscheidet, wie wirtschaftlich ein Hotelbetrieb arbeitet. Nach Schätzungen des Deutschen Hotel- und Gaststättenverbands (DEHOGA) machen die Energiekosten im Schnitt 5–7 % des Umsatzes eines Beherbergungsbetriebs aus. Die Verbräuche schwanken dabei stark von Betrieb zu Betrieb: Ein Luxushotel mit Wellnessbereich und mehreren Restaurants verbraucht mehr als doppelt soviel Energie pro Übernachtung wie ein Hotel mit bis zu drei Sternen.

Im Gegensatz dazu machen bei Hotels mit 1–2 Sternen die Energiekosten einen höheren Anteil am Umsatz aus (rund 8 %) als bei großen Häusern mit mehr Sternen. Gründe dafür sind die höheren Tarife der Energieversorger für Kleinverbraucher und die im Durchschnitt älteren Gebäude.

Dabei steht das Übernachtungsgewerbe vor einer ganz besonderen Herausforderung: dem Verzicht auf den Verzicht. Umfragen unter Verbrauchern zeigen, dass diese durchaus bereit sind, in den eigenen vier Wänden weniger zu heizen und sich dafür beispielsweise wär-

mer anzuziehen. Auf Reisen ist das aber keine Option. Hier steht der Komfort an erster Stelle. Weniger Energie zu verbrauchen bedeutet jedoch nicht unbedingt, weniger Komfort zu genießen. Gerade durch Effizienzmaßnahmen kann sich der Wohlfühl-Faktor sogar erhöhen. Um den Energieverbrauch zu reduzieren, haben Hotelbetreiber verschiedene Möglichkeiten: von Maßnahmen ohne zusätzliche Investitionen wie zum Beispiel die Sensibilisierung von Mitarbeitern, über gering investive Maßnahmen wie die Reinigung von Kühlrippen an Kühlgeräten bis hin zu größeren Investitionen, beispielweise in eine neue Anlagentechnik oder das Verbessern der Gebäudehülle.

Von der Belastung zur Entlastung

Viele Betreiber haben den hohen Energieverbrauch als Problem erkannt. Trotzdem werden sie bisher nur selten aktiv. Während größere Hotels meist über technisches Betriebspersonal verfügen, stehen insbesondere kleine und mittelständische Unternehmer mit der Komplexität einer umfassenden energetischen Sanierung allein da. Hinzu kommen Zeitman-

gel und fehlende Eigenkapitalrücklagen. Vor diesem Hintergrund hat die Deutsche Energie-Agentur 2015 das Modellvorhaben „Check-in Energieeffizienz“ gestartet: Rund 30 Hotels und Herbergen nehmen am Modellprojekt teil. Sie entwickeln wirtschaftlich, ökologisch und sozial tragbare Konzepte für die Unterkunft der Zukunft. Ziel der Teilnehmer ist es, den Energieverbrauch während der Projektlaufzeit bis 2018 – je nach energetischem Zustand der Gebäude vor der Sanierung – um 30 bzw. 50 % zu reduzieren: ein ambitioniertes, aber durchaus machbares Ziel. Projektpartner sind das Bundeswirtschaftsministerium, die KfW und die Unternehmen Daikin und Viessmann.

Das Projekt möchte seinen Teilnehmern die Möglichkeit geben, voranzugehen und Nachahmern in der Branche Modell zu stehen. Im Mittelpunkt stehen die fachliche und kommunikative Begleitung der Teilnehmer, die Energieberatung und das Erstellen eines Sanierungsfahrplans. Denn mit guter Beratung und einem planvollen Vorgehen können die Häuser zahlreiche Maßnahmen auch im laufenden Betrieb gut bewerkstelligen. Viel Energie einsparen lässt sich beispielweise schon durch den Austausch veralteter Anlagentechnik, durch regelmäßige Wartung und optimierte Betriebs-einstellungen. Die energetische Sanierung ist zudem besonders wirtschaftlich, wenn sie mit ohnehin anstehenden Modernisierungen gekoppelt wird. Muss also die Fassade oder das Dach erneuert werden, sollte zugleich eine verbesserte Dämmung dieser Gebäudeteile beachtet werden. Aber auch günstigere Maßnahmen können sich schnell auszahlen, etwa die Motivation und regelmäßige Schulung der Mitarbeiter für energiesparendes Verhalten oder das Zuweisen von Zuständigkeiten zum Thema Energieeffizienz.

Der Architekt als wichtiger Partner für die Hotelbranche

Ein Hotel, ob klein oder groß, ist eine komplexe Maschinerie. Wie in den meisten Nichtwohngebäuden greifen auch in Hotels unterschiedliche Bereiche ineinander, darunter Heizung, Lüftung, Sanitär, Elektro und Gebäudeleittechnik. Hinzu kommen mancherorts Spezialdisziplinen wie Schwimmbad- und Saunatechnik.

„Da die unterschiedlichen Bereiche sich gegenseitig beeinflussen, ist der Betreiber gut beraten, einen Architekten oder Energieberater einzuschalten. Die Generalisten behalten den Überblick und koordinieren die einzelnen Fachplaner. „Architekten steuern den Vorgang und koordinieren die Techniker. Im Kontakt mit dem Betreiber oder mit dem Investor ist es wichtig, dass jemand den Überblick behält und die Wechselwirkung zwischen den einzelnen Maßnahmen gut einschätzen kann“, erläutert Michael Büchler, der als Architekt und

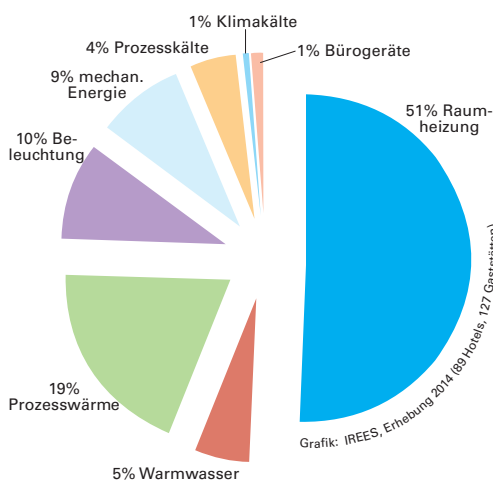
Energieberater das Hotel „Am Burgholz“ in Thüringen durch das Projekt begleitet: „Der Architekt bespricht mit dem Betreiber die Möglichkeiten, erklärt die Technik und erläutert die Kosten. Gemeinsam mit den Gebäudetechnikern werden unterschiedliche Lösungsansätze erarbeitet und das Ergebnis mit dem Betreiber diskutiert und beschlossen.“

Vor einer sinnvoll langfristigen Planung steht die Analyse des Bestands. Je genauer die Analyse, umso besser lassen sich einzelne Schritte planen. Nach einer gründlichen Bestandsaufnahme erläutert der Energieberater dem Hotel-Besitzer, welche energetischen Maßnahmen in ihrem Haus sinnvoll wären und wie sich diese umsetzen lassen. Oft kommt eine umfangreiche Sanierung „auf einmal“ nicht in Frage. Dann kann der Energieberater auch einen detaillierten „Sanierungsfahrplan“ erstellen. Ein solcher Plan bringt aufeinander abgestimmte Maßnahmen in eine sinnvolle zeitliche Reihenfolge (siehe Infokas-

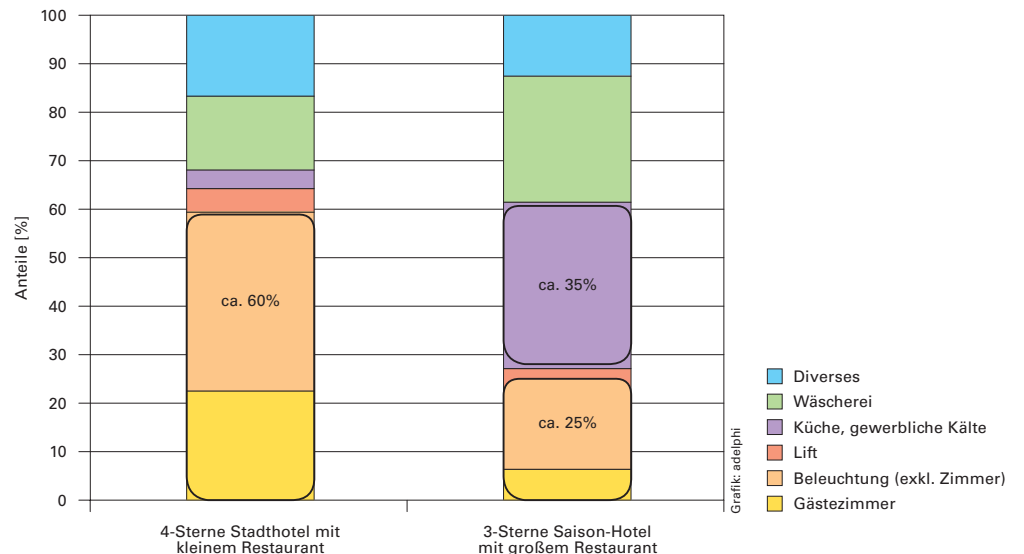
Betriebsart	1-2 Sterne	3 Sterne	4 Sterne	5 Sterne
Anzahl [n]	793	4845	2293	134
Energieverbrauch [HZG/WW] pro beheizte Fläche [kWh/m²a]	159	165	137	141
Energieverbrauch pro Übernachtung [kWh/ÜN]	73	53	56	121
Energieverbrauch pro Betrieb [kWh/a]	294 425	372 727	1 653 000	5 746 000
Energiekosten am Umsatz [%]	7,7	6,8	5,9	5,0
CO ₂ gesamt pro Jahr [t]	83 265	649 230	1 508 794	313 828

Grafik: DEHOGA 2010, nur klassifizierte Betriebe

Energieverbrauch, Kosten und Klimarelevanz



Anteile Energieverbrauch im Gastgewerbe



Anteile Stromverbrauch in Hotels

Hotel „Mutter Bahr“ in Ibbenbüren - Dranbleiben lohnt sich

Das 700 Jahre alte Fachwerkhaus im Münsterland hat bereits eine wechselvolle Geschichte hinter sich. Heinz Bahr ist Eigentümer und Betreiber des heutigen Hotels. Einst als Gaststätte betrieben, wurde das Gebäude erweitert und zum Hotel mit Gästezimmern und Tagungsraum umgebaut.

Schon vor zehn Jahren hat Inhaber Bahr zudem begonnen, das Hotel zukunftsfähig und komfortabel zu machen. Das benachbarte Sägewerk brachte ihn auf die Idee, zwei Biomassekessel mit Holzstaub zu betreiben. Ein ungewöhnliches Konzept, das aber gut funktioniert. Auch ein Mikrowärmenetz wurde installiert und zahlreiche kleinere Maßnahmen folgten. Seit 2014 ist das Hotel nun Teilnehmer des dena-Modellvorhabens. Bahrs Vision: Bis zum Ende des Projekts im Jahr 2018 möchte er 30 %



Foto: Hotel „Mutter Bahr“

Energie einsparen: Das Modellprojekt startete für alle Teilnehmer mit einer ausführlichen Energieberatung „Das alte Haus war energetisch schwer zu erfassen,“ erzählt der Hotelier. Der Energieberater riet der Familie zu einem Blockheizkraftwerk, das die verbliebene Ölheizung ersetzt. Im nächsten Schritt will der Eigentümer auch die Hülle seines denkmalgeschützten Hauses sanieren. Das Dach sowie die Hohlräume zwischen den Wänden sollen gedämmt werden. Ein Energiema-

nagementsystem soll den Verbrauch weiter optimieren. Obwohl er schon viel ohne Energieberater umgesetzt hat, schätzt Heinz Bahr den fachkundigen Blick von außen.

Der Energieberater stellte auch einen Sanierungsfahrplan für die nächsten Jahre auf. Der Plan sieht unter anderem vor, einen Wärmetauscher einzubauen, wenn die Kühltage in der Küche ersetzt werden. So lässt sich die Abwärme aus der Küche zum Aufheizen des Duschwassers nutzen. Bahrs Rat an andere Hotelbetreiber: „Man muss der Reihe nach vorgehen. Und am besten energetisch nachbessern, wenn man sowieso etwas reparieren oder neu anschaffen muss.“



Foto: dena

Projektteilnehmer Hotel Menge, Arnsberg: Die undämmte Außenhülle sowie die alte gasbetriebene Heizungsanlage stehen zur Sanierung an

ten „Mutter Bahr“ in Ibbenbüren). Er zeigt dem Hotelier, wie sich sein Haus in den kommenden Jahren Schritt für Schritt energetisch optimieren lässt und gibt Planungssicherheit. Dabei stehen die Gebäudehülle und die Anlagentechnik im Fokus. Da Hotels viel Strom verbrauchen, sollten auch Küchengeräte, Elektronik und Beleuchtung auf den Prüfstand.

Hier kann der Berater ein sinnvolles Lastmanagement konzipieren, um unkontrollierten und teuren Strom-Lastspitzen vorzubeugen. Michael Büchler: „Man kann durch eine Lastganganalyse herausfinden, welche Geräte die Lastspitzen wann verursachen. Eine möglichst glatte Lastgangkurve wäre das Idealziel. Dies ist in einem Hotelbetrieb nur schwer zu erreichen. Aber bereits das Kappen der Lastgangspitzen verbilligt den Stromeinkauf.“ Im Idealfall überwachen dazu Messgeräte und Software die wichtigsten Komponenten der Haustechnik und der Küche. „Investition in Gebäudem-



Foto: dena

In Hotelküchen wird viel Strom verbraucht. Der Energieberater nimmt sie deshalb immer mit unter die Lupe

nagement-Software kann sich lohnen, wenn sie einfach zu bedienen ist. Dann findet sie Anwendung und kann beispielweise direkt vom Empfang aus bedient und ohne großen Aufwand gepflegt werden. So verbessert sich die Energieeinsparung durch immer feinere Anpassungen der Gebäudeleittechnik an die Abläufe im Betrieb kontinuierlich“, erklärt Michael Büchler. Der Energieberater informiert auch, welche bundesweiten und/oder regionalen Förderprogramme genutzt werden können.

Was viele nicht wissen: Bereits die Energieberatung wird finanziell unterstützt. Das Bafa bezuschusst Energieberatungen für Unternehmen aus dem Mittelstand mit bis zu 8 000 €. Die KfW vergibt zinsgünstige Kredite mit Tilgungszuschüssen für das Umsetzen von Einzelmaßnahmen, beispielsweise den Einbau neuer Fenster oder energiesparender Beleuchtung. Auch der energieeffiziente Neubau und Komplettanierungen werden gefördert.

Wer plant, erneuerbare Energien zur Wärmeerzeugung zu nutzen, kann das Marktanzreizprogramm für Unternehmen und Kommunen (MAP) in Anspruch nehmen. Damit fördert das Bundeswirtschaftsministerium beispielsweise den Einbau von Wärmepumpen, Solarthermie oder Biomasseanlagen. Auch für die Finanzierung ist es wichtig, dass das Sanierungskonzept transparent und flexibel ist. So kann der Hotelbetreiber etwa auf eine günstige Zins- und/oder Zuschussituation reagieren und eine Maßnahme vorziehen.

Fazit

Je detaillierter die Analyse und Planung, desto besser sind die Maßnahmen im laufenden Betrieb umsetzbar. Ein gut geplanter Hotelbetrieb mit einem kostensicheren und flexiblen Sanierungsfahrplan kann der Modernisierung gelassen entgegensehen.

Investitionen werden planbarer. Die Energiekosten werden sinken, der Komfort für Mitarbeiter und Gäste erhöht sich.

Autorin



Heike Marcinek ist Architektin und leitet bei der Deutschen Energie-Agentur (dena) das Modellvorhaben „Check-in Energieeffizienz“. Seit 2006 betreut sie bei der dena Projekte rund um hocheffiziente Gebäude.

www.dena.de

Fachzeitschriften | eMagazines
Newsletter | Bücher
einfach. online. bestellen.





Foto: Meyer Werft GmbH & Co. KG

Beim Einpassen der Wannen in die Nasszellen geht es nicht nur um den Kern der Wannen, sondern auch um deren Ränder, die in exakt den Breiten realisiert werden können, die der Kunde benötigt. Eckabschnitte, etwa für den Schwenkraum einer Badezimmertür, sind genauso möglich wie ein komplett abgechrägter Wannenrand, der für die Mini-Suiten der Norwegian Escape benötigt wurde

Bette GmbH & co. KG
www.bette.de



Foto: Ingrid Fiebak Fotografie



Foto: Ingrid Fiebak Fotografie

Bäder auf der Norwegian Escape

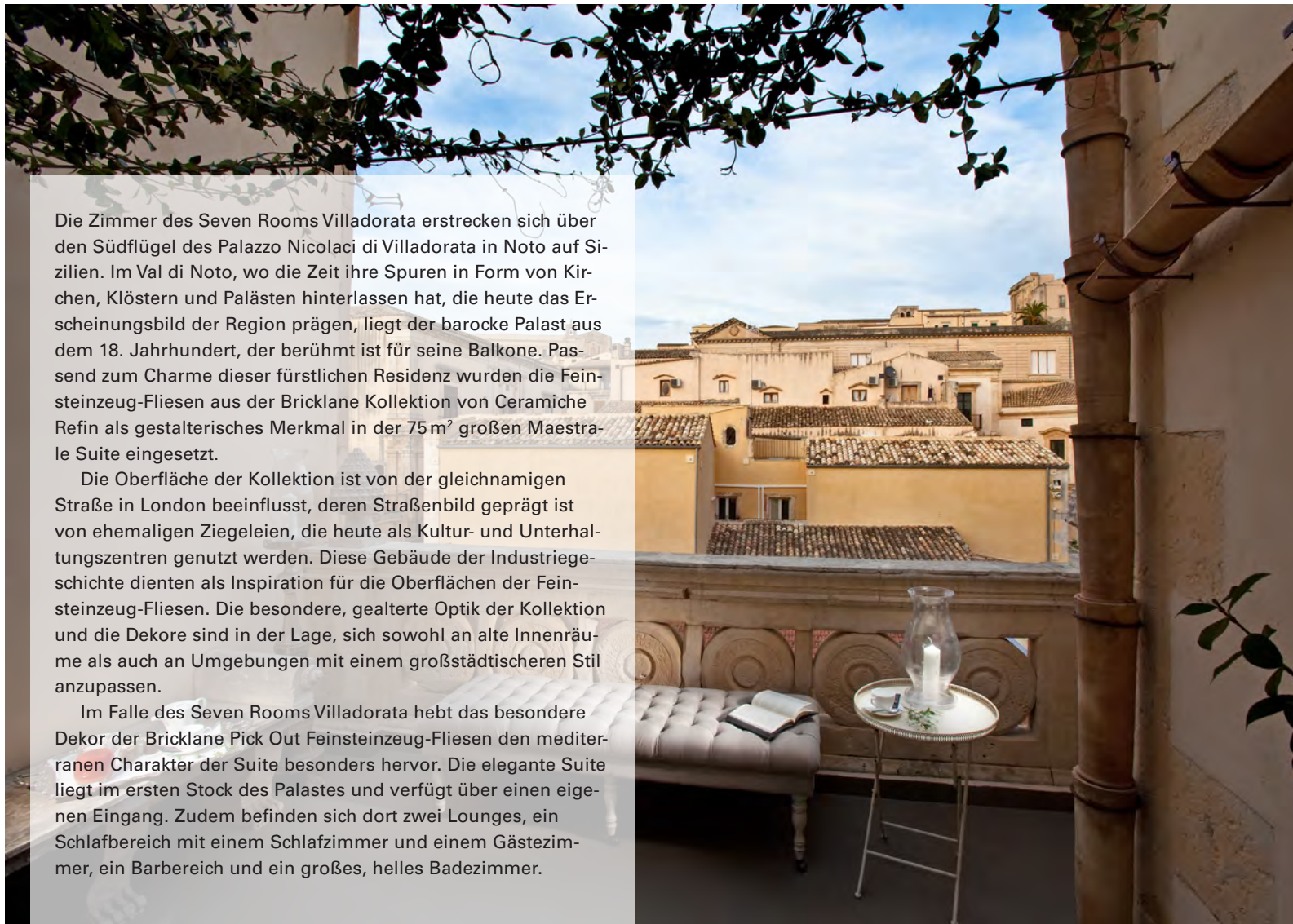
www.ncl.de

Die Norwegian Escape ist mit 325m Länge das bisher größte Schiff der Reederei Norwegian Cruise Line. Den rund 4200 Passagiere stehen in insgesamt 2174 Kabinen von der Penthouse-Suite bis zum Single-Studio zur Auswahl.

Moderne Kreuzfahrtschiffe sind schwimmende Luxushotels. Ob Suite oder Standardkabine, das Architekten-Team von Reederei und Werft achtete bei der Innenraumgestaltung durchgehend auf Eleganz und Komfort. Insbesondere bei den gehobenen Suiten wurde die Innenausstattung von einem erfahrenen Schiffsausrüster individuell an die Raumgegebenheiten angepasst. Für Standardkabinen und kleinere Suiten hingegen kamen komplett vorgefertigte Kabinen inklusive Nasszellen zum Einsatz. Sie lassen sich in großer Stückzahl vorproduzieren, verfügen bereits über alle notwendigen Referenzbohrungen, Befestigungspunkte und Anschlüsse und werden in der Werft nur noch an ihren vorbestimmten Platz im Schiffsrumpf geschoben. Nach Vorgabe des Nasszellen- und Fertiggabineherstellers EMS PreCab GmbH passte Bette die Badewanne für die Mini-Suiten so an, dass auf nur 3 m² ein Bad mit Stil entstand. Neben der Passgenauigkeit spielt auch die Langlebigkeit eine große Rolle. Denn die Ozeanriesen haben eine Lebenszeit von rund 60 Jahren, auch wenn sie eventuell nur 20 oder 25 Jahre auf Kreuzfahrten unterwegs sind und dann umgenutzt werden. Es ist nicht ungewöhnlich, dass in der aktiven Nutzungszeit der Kreuzfahrtschiffe zwar die Kabinen renoviert werden, die Bäder aber im Originalzustand verbleiben. Alle Sanitärobjekte müssen daher langlebig und robust sein.



Foto: Meyer Werft GmbH & Co. KG



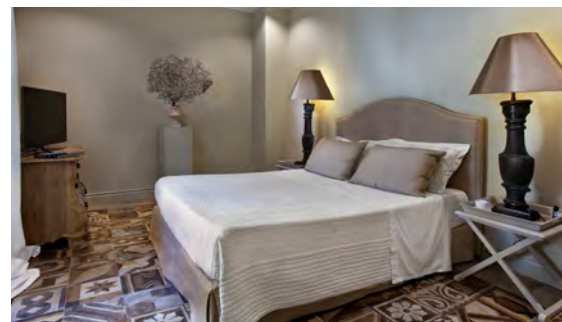
Die Zimmer des Seven Rooms Villadorata erstrecken sich über den Südflügel des Palazzo Nicolaci di Villadorata in Noto auf Sizilien. Im Val di Noto, wo die Zeit ihre Spuren in Form von Kirchen, Klöstern und Palästen hinterlassen hat, die heute das Erscheinungsbild der Region prägen, liegt der barocke Palast aus dem 18. Jahrhundert, der berühmt ist für seine Balkone. Passend zum Charme dieser fürstlichen Residenz wurden die Feinsteinzeug-Fliesen aus der Bricklane Kollektion von Ceramiche Refin als gestalterisches Merkmal in der 75 m² großen Maestrale Suite eingesetzt.

Die Oberfläche der Kollektion ist von der gleichnamigen Straße in London beeinflusst, deren Straßenbild geprägt ist von ehemaligen Ziegeleien, die heute als Kultur- und Unterhaltungszentren genutzt werden. Diese Gebäude der Industriegeschichte dienten als Inspiration für die Oberflächen der Feinsteinzeug-Fliesen. Die besondere, gealterte Optik der Kollektion und die Dekore sind in der Lage, sich sowohl an alte Innenräume als auch an Umgebungen mit einem großstädtischeren Stil anzupassen.

Im Falle des Seven Rooms Villadorata hebt das besondere Dekor der Bricklane Pick Out Feinsteinzeug-Fliesen den mediterranen Charakter der Suite besonders hervor. Die elegante Suite liegt im ersten Stock des Palastes und verfügt über einen eigenen Eingang. Zudem befinden sich dort zwei Lounges, ein Schlafbereich mit einem Schlafzimmer und einem Gästezimmer, ein Barbereich und ein großes, helles Badezimmer.

Seven Rooms Villadorata, Noto/IT

www.7roomsvilladorata.it



Fotos (4): Giuseppe Casaburi

Die Feinsteinzeug-Fliesen der Kollektion Bricklane von Ceramiche Refin unterstreichen den Charakter der historischen Räumlichkeiten im Palazzo Nicolaci di Villadorata auf Sizilien

Ceramiche Refin S.p.A.
www.refin-fliesen.de



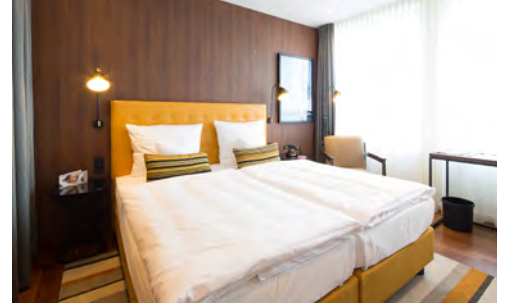


Allein schon die Lage in der Hamburger Speicherstadt macht das Hotel Ameron zu etwas Besonderem. Die stimmige Umgestaltung des ehemaligen Bürogebäudes in ein Hotel wurde bis ins Schaltdetail durchgeplant

Hager Vertriebsgesellschaft mbH & Co. KG
hager.de

Hotel Ameron, Hamburg

www.ameronhotels.com, www.geplan.de



Fotos (4): Hager



Wo einst Kaffee gelagert wurde ist 2014 das 4-Sterne-Lifestyle-Hotel Ameron entstanden. Die Hamburger Speicherstadt, die seit Sommer 2015 zum UNESCO Weltkulturerbe zählt, wurde mit dem vom Innenarchitekturbüro GEPLAN Design gestalteten Ameron um ein Designhotel bereichert, welches in der historischen Architektur für einen spannenden Stilmix aus Alt und Modern sorgt. Die matten Schaltersysteme Berker Q.3 in Anthrazit und Berker Q.1 in Samtweiß unterstreichen mit ihrer Schlichtheit die zeitgenössische Komponente des Designkonzepts und greifen die geradlinige Struktur des Gebäudes auf. In den Hotelzimmern entfalten die dunklen, eckigen Schalter Berker Q.3 auf holzvertäfelten Wänden eine warme und ruhige Wirkung. Ihre weiche Oberfläche verschmilzt mit dem Gesamtbild der Räume. Innenarchitekt Cord Glantz stellte dazu fest: „Niemand sonst konnte die Schalterserie so gut auf unsere dunkle Holzverkleidung anpassen. Mir gefällt das immer weiterentwickelte gute Design, aber auch die technisch ausgefeilten Lösungen.“

Im übrigen Haus setzen die puristischen Schalter der Serie Berker Q.1 in leuchtendem Samtweiß angenehme Akzente. Beide Programme bieten mit ihrem klaren, preisgekrönten Design einen passenden Rahmen für die bunten Einrichtungselemente im Stil der 1950er- und 1960er-Jahre. Das gilt auch für Kartenleser, Temperaturregler und Steckdosen.

„Gestalterisch war das eine echte Herausforderung“, erinnert sich Glantz. „Und aus einem ehemaligen Bürogebäude der 50er-Jahre ein sexy Hotel zu machen – das ist einfach speziell.“ Beim Umbau des ursprünglich von Architekt Werner Kallmorgen entworfenen Bürogebäudes wurden zudem das Bodeninstallationssystem electraplan von Hager sowie Berker Q.1 KNX in den Konferenzräumen verwendet.



Fotos (3): Serge Ferrari/SUVapi, Izmir

Mit den Mi'Costa Hotels and Residences schuf das Architekturbüro Dilekci Architects eine spektakuläre Hotelanlage nahe Izmir, die nicht umsonst für den Mies van der Rohe Preis 2015 nominiert wurde. Weit überstehende Brüstungen tragen den klimatischen Bedingungen Rechnung. Während die Fassade mit den Zimmern Richtung Meer von schmalen, kubistischen Terrassenbändern dominiert wird, wurde die Südseite mit einer zusätzlichen Membranfassadenebene ausgestattet. Mächtige, dreidimensionale Flügel lösen die klare Strukturierung der Geschossebenen dahinter auf und verleihen dem Gebäudekörper eine starke Dynamik.

Verwendet wurde hier die Membran Soltis FT 381 von Serge Ferrari, die in der Farbe „Choco“ einen attraktiven Kontrast zum weißen Mauerwerk bildet und in gebäudehohe Rahmen verspannt ist. Geplant als Hotelanlage mit hohem Anspruch an Ökologie und Nachhaltigkeit, leisten die Membranfassadenelemente einen wesentlichen Beitrag zur Reduzierung des Wärmeeintrags. Aufgrund seiner ausgezeichneten Transparenz kann Soltis FT 381 auch vor Fensterflächen genutzt werden, da es für einen hohen visuellen Komfort mit freier Sicht nach draußen sorgt und gleichzeitig einen Blendschutz bietet. Durch ihre 100%-ige Recyclingfähigkeit nach Ablauf der Lebensdauer erfüllt die Fassadenmembran Soltis FT 381 zudem anspruchsvolle Kriterien hinsichtlich Nachhaltigkeit und Ökobilanz.

Mi'Costa Hotels and Residences, Izmir/TR

www.dilekci.com



900 m² Membranfassade sorgen im Mi'Costa Hotels and Residences für reduzierten Wärmeeintrag und Blendschutz in den dahinter liegenden Räumen

Serge Ferrari S.A.S.
www.sergeferrari.com





Fotos (4): Hotel Arte

Die Zimmer des Kongresshotels Arte sind individuell gestaltet. Jedes Zimmer enthält Elemente von 24 Kunstschaffenden aus der Region. Elegante Sanitärprodukte von Franke harmonisieren mit dem Design der Badezimmer

Franke Water Systems
www.franke.com

Kongresshotel Arte, Olten/CH

www.konferenzhotel.ch, www.ligno.ch

Das Kongresshotel Arte im schweizerischen Olten eröffnete im letzten Jahr nach zweimonatiger Umbauphase. Gemeinsam mit dem Architekturbüro Ligno in-Raum AG aus Emmen setzte der Bauherr sein Zimmerkonzept um. Ob Style, Comfort Style oder Arte Style – jedes der 79 Zimmer des 4-Sterne-Hauses erstrahlt in neuem Glanz und bietet den Gästen ein besonderes Ambiente, denn Kunst ist ein integraler Bestandteil des Raum- und Gestaltungskonzepts. Für die Standardzimmer wurden vier verschiedene Farbkonzepte entwickelt, die durch den Einsatz von Glas, Metall, Kunstharz, Textilien und Leder erfrischend kontrastiert werden. Die verspiegelte Badezimmertür und der Wandspiegel betonen die Weite der Zimmer. Jeder Raum enthält Elemente von Kunstschaffenden der Region Olten, es sind Schriftsteller, Komiker, Maler und Musiker. Aus der Sammlung jeweils eines Künstlers wurden Collagen oder ganze Zimmerwände kreiert, grafisch aufbereitet und in die gesamte Raumgestaltung einbezogen.

Eine schräg ins Zimmer verlaufende Front aus Glas gestattet den Blick in das Bad. Auffallend sind dort die Sanitärprodukte von Franke Water Systems. Die Aufsatzwaschtische wurden speziell für dieses Projekt angefertigt und machen durch ihre ausgefallenen Formen auf sich aufmerksam. Hergestellt sind sie aus einem Mineralgranit wobei in den behindertengerechten Räumen Kunststein-Mineralguss verwendet wurde. Die Waschtischarmaturen stammen von KWC, einem Tochterunternehmen von Franke.





Das Stadshotel ist weit über die Landesgrenzen hinaus als Boutique Hotel im grünen Herzen Hollands bekannt. Der historische Backsteinbau im Stadtzentrum von Woerden wurde im 17. Jahrhundert errichtet und hat eine bewegte Geschichte hinter sich. In den Jahren 2012–2013 wurde er zum modernen Hotel mit 25 Gästezimmern umgebaut, die sich im 1. und 2. Obergeschoss befinden. Im Erdgeschoss sind die Rezeption, das Foyer, ein Restaurant/Frühstücksraum, ein offener Küchenbereich, ein Ladengeschäft sowie eine Bar untergebracht. Beleuchtung und gehobene technische Ausstattung sowie reger Publikumsverkehr erzeugen gestiegene Wärmelasten. Das Einbringen von Frischluft und die Regelung der Raumluft über eine Klimaanlage sind deshalb zentraler Bestandteil des gebäudetechnischen Konzepts mit Geräten von Mitsubishi Electric.

Das Stadshotel Woerden setzt bei der Versorgung mit Raumwärme und Klimatisierung auf energiesparende Lösungen, mit denen bis zu 50 % weniger Energie verbraucht wird als bei einer herkömmlichen Lösung. Dabei werden die Grundlasten (Heizen oder Kühlen) über zwei zentrale Lüftungsanlagen abgedeckt. Die Kühl-/Heizregister werden mit Mr. Slim-Außengeräten mit Power Inverter Technologie versorgt. Höhere Wärme- oder Kältelasten werden durch das City Multi VRF R2-System zum simultanen Kühlen und Heizen abgeführt. Durch die Wärmerückgewinnung über die zentralen Lüftungsanlagen sowie das VRF-R2-System wird genügend Wärme bereitgestellt, um das gesamte Gebäude ganzjährig zu versorgen. Eine Beheizung des Gebäudes mit fossilen Brennstoffen erfolgt daher nicht.

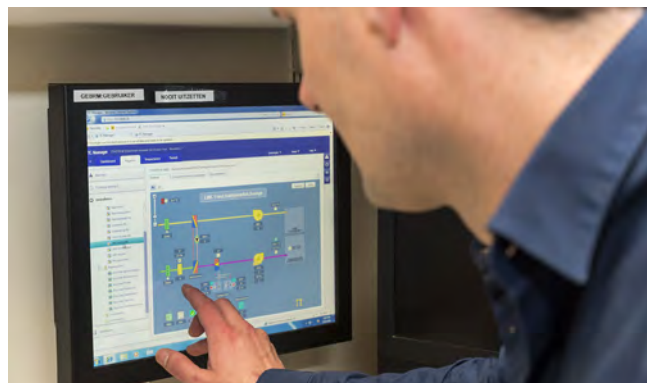
Auch die Trinkwarmwasserversorgung wird überwiegend mit Wärme aus dem R2-System abgedeckt. Steuerungstechnisch sind die einzelnen Klimazonen individuell einstellbar. Die sensorgesteuerten Raumfernbedienungen übernehmen automatische Betriebsartwechsel, durch die zusätzlich Energie eingespart wird. Eine übergeordnete Regelungstechnik mit Zugriffsmöglichkeit über das Internet bietet neben Optimierung- auch Fernwartungsfunktionen sowie schnelle Reaktionsmöglichkeiten, um den Klimakomfort sicherzustellen.

Stadshotel, Woerden/NL

www.stadshotelwoerden.nl

Die gesamte Klima- und Heiztechnik im Stadshotel wird über eine Steuerung vom Typ GB-50 ADA von Mitsubishi Electric sowie die Zentralsteuerungssoftware TG-2000 A von einem Arbeitsplatz im Technikraum hinter der Rezeption bedient. Sämtliche Funktionen wie Steuerung und Überwachung können so beispielsweise durch das Personal vorgenommen werden. Dabei ermöglicht die integrierte Web-Server-Funktionalität eine bequeme Bedienung vom PC aus

Mitsubishi Electric Europe B.V.
www.mitsubishielectric.com



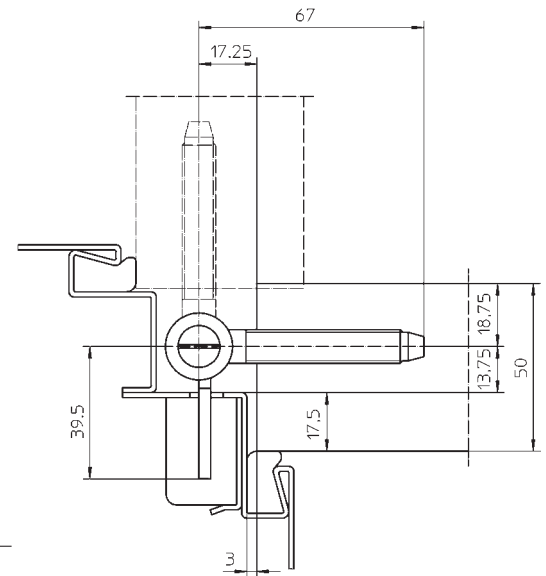


Zum Einsatz kam die Simonswerk Bandtechnik VARIANT VX 7720/100 aus Edelstahl. Diese Modellausführung für stumpfe Innentüren verfügt über technische Vorzüge wie einen Belastungswert bis 100 kg, eine wartungsfreie Gleitlagertechnik und ein Aufnahmeelement mit einer komfortablen 3D-Verstellung. Sie ermöglicht eine Justierung der Türen von jeweils +/- 3 mm zur Seite und Höhe sowie die Veränderung des Andruckes von +/- 3 mm

SIMONSWERK GmbH
www.simonswerk.com



Fotos (3): Bernadette Grimmstein



ADAC Ramada Hotel, Hamburg

www.h-hotels.com, www.stoermer-partner.de



Autofahrern, die über die Elbbrücken in die Hamburger City fahren, fällt der markante Neubau mit seiner matten Betonfassade des ADAC Ramada Hotels sofort auf. Der rote Farbton erinnert an die traditionelle norddeutsche Backsteinarchitektur. Das elfstöckige Gebäude mit seinen über 250 Zimmern und Suiten, Gastronomie-, Konferenz- und Veranstaltungsräumen sowie einem 250 m² großen Fitness- und Wellnessbereich, wurde von den Hamburger Architekten Störmer Murphy und Partners in verkehrsgünstiger Lage als Tor zum Stadtteil Hammerbrock geplant und gebaut. Durch die städtebauliche Situation des 4-Sterne Hotels zwischen zwei Hauptverkehrsachsen und den zahlreichen Bürogebäuden der City Süd haben der Schallschutz im Gebäude und die hochwertige Ausstattung für das Wohlfühl der Gäste einen hohen Stellenwert. Die Zimmer mit ihrer reduzierten Innenarchitektur und attraktiven hell-dunkel Kontrasten verfügen über eine innovative Besonderheit: Das Badezimmer und das separate WC wurden mit Doppel-Zargen ausgestattet, damit zwei Räume wechselseitig mit nur einem Türblatt geschlossen werden können. Durch die Bandtechnik kann die Tür somit in zwei Richtungen geschlossen und geöffnet werden. Der Einsatz ist platzsparend und auch wirtschaftlich attraktiv, da mit nur einem Türblatt eine räumliche Trennung zwischen dem WC- und Badezimmer erfolgt.

Der Charme des Best Western Premier Hotels Beaulac in der französischen Schweiz ist auf seinen Architekten Le Corbusier zurückzuführen. 1994 wurde das Hotel erweitert. Nachdem der ursprüngliche Teil bereits bis 2011 eine Renovierung erhielt, wurde nun auch der Anbau mit 45 Zimmern erneuert. Suiten haben einen eigenen Bereich für kleinere Konferenzen und Besprechungen.

Bei der Modernisierung des Hotels gelang es dem Innenarchitekten und Architekten Manfred Ronstedt von Ronstedt hotel concepts durch sorgfältig ausgewähltes Interieur mit Holz und Farbtönen wie Sand, Trüffel, Gold und Braun eine angenehme Wohnkultur zu schaffen.

Dabei sollte die Nützlichkeit für die Gäste nicht außer Acht gelassen werden. Die Accessoires und Armaturen von KEUCO überzeugen durch die Kombination von Design und Komfort. Glänzende Chromoberflächen unterstreichen das Ambiente der gehobenen Innenarchitektur des Hotels. Die exklusiv eingerichteten Bäder sind mit großzügigen Duschen und zum Teil zusätzlich mit einer Wanne ausgestattet. Einige Zimmer bieten ein weiteres separates WC. Viel Ablagefläche am Waschtisch und sorgfältig ausgewählte KEUCO-Accessoires der Collection Moll ermöglichen eine bequeme Ordnung. Die geradlinige und dennoch sinnliche Formsprache der Armaturen passt perfekt zur Einrichtung. Ein Kosmetikspiegel und große Handtuchhalter sowie ein edler Schwammkorb und Haltegriffe im Nassbereich unterstreichen die komfortable und hochwertige Note jedes Bades. Eine große Kopfbrause und die zusätzliche Handbrause lassen das Duschen zum Wellness-Erlebnis werden.



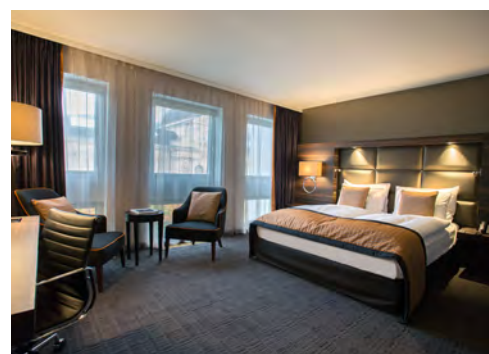
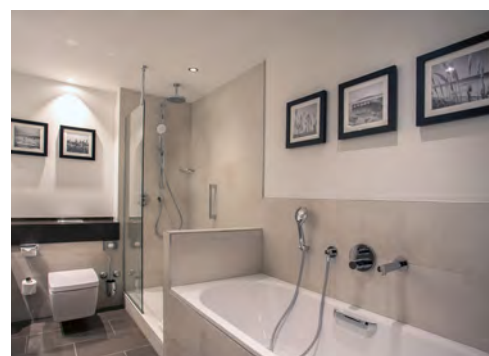
Best Western Premier Hotel Beaulac, Neuchâtel/CH

www.beulac.ch, www.ronstedt-hotelconcepts.de



Natürliche Farbtöne bestimmen die Gestaltung der Gästezimmer im Best Western Premier Hotel Beaulac. Die gradlinigen Armaturen in den exklusiv ausgestatteten Bädern werden durch ausgewählte KEUCO-Accessoires der Collection Moll ergänzt

KEUCO GmbH & Co. KG
www.keuco.de



Fotos (4): KEUCO

DBZ.de

DBZ Deutsche Bauzeitschrift
64. Jahrgang 2016

Verlag und Herausgeber:
Bauverlag BV GmbH,
Postfach 120,
33311 Gütersloh
www.bauverlag.de

Chefredaktion:
Dipl.-Ing. Burkhard Fröhlich
Telefon: +49 5241 80-2111
E-Mail: burkhard.froehlich@dbz.de
(verantwortlich für den redaktionellen Inhalt)

Stellv. Chefredaktion:
Dipl.-Ing. Sandra Greiser
Telefon: +49 5241 80-3096
E-Mail: sandra.greiser@dbz.de

Redaktion:
Dipl.-Ing. Beate Bellmann
Telefon: +49 5241 80-2857
E-Mail: beate.bellmann@dbz.de

Dipl.-Ing. Sarah Centgraf
Telefon: +49 5241 80-2119
E-Mail: sarah.centgraf@dbz.de

Benedikt Kraft MA
Telefon: +49 5241 80-2141
E-Mail: benedikt.kraft@dbz.de

Dipl.-Ing. (FH) Inga Schaefer
Telefon: +49 5241 80-41360
Email: inga.schaefer@dbz.de

Freie Mitarbeit:
Architektin Susanne Kreykenbohm

Redaktionsbüro:
Stefanie van Merwyk
Telefon: +49 5241 80-2125
E-Mail: stefanie.vanmerwyk@dbz.de

Fachbeirat:
Dipl.-Volkswirtin Marianne LeGans, Berlin
Prof. Dr.-Ing. Klaus Bollinger, Frankfurt a. M.
Dipl.-Ing. Architekt Hartmut Miksch,
Düsseldorf
Dipl.-Ing. Architekt Alfred Schelenz, Köln
Dipl.-Ing. Helmut Zenker, Denzlingen

Korrespondenten:
Italien: Clemens F. Kusch, Venedig
Niederlande: Michael Koller, Den Haag
USA: Frank F. Drewes, San Francisco
Deutschland:
Dipl.-Ing. Michael Brüggemann, Mainz
Dipl.-Ing. Susanne Kreykenbohm, Hannover

Zeichnungen:
Gitta Frantz-Ratzke, Marion Stricker-Timm

Layout:
Nicole Bischof

Head of Sales:
(verantwortlich für den Anzeigenteil)
Andreas Kirchgessner
Telefon: +49 5241 80-2322
E-Mail: andreas.kirchgessner@bauverlag.de
Herbert Walhorn
Telefon: +49 5241 80-2232
E-Mail: herbert.walhorn@bauverlag.de

Ingo Wanders
Head of International Sales
Telefon: +49 5241 8041973
Telefax: +49 5241 80641973
E-Mail: Ingo.Wanders@bauverlag.de

Axel Gase-Jochens
Head of Digital Sales
Telefon: +49 5241 807938
Telefax: +49 5241 8067938
E-Mail: Axel.Gase-Jochens@bauverlag.de

Gültig ist die Anzeigenpreisliste Nr. 61
vom 01.10.2016

Auslandsvertretungen:
Frankreich:
International Media Press & Marketing,
Marc Jouanny
Telefon: +33 143 553397,
Telefax: +33 143 556183
Mobil: +33 608 975057
E-Mail: marc.jouanny@wanadoo.fr

Italien:
Ediconsult Internazionale S.r.l.
Piazza Fontane Marose, 3
16123 Genova
genova@ediconsult.com
Telefon: +39 010 583684
Telefax: +39 010 5566578

Geschäftsführer:
Karl-Heinz Müller
Telefon: +49 5241 80-2476

Verlagsleiter:
Markus Gorisch
Telefon: +49 5241 80-2513

Abonnentenbetreuung und Leserservice:
Telefon: +49 5241 80-90884
Telefax: +49 5241 80-690880,
E-mail: leserservice@bauverlag.de

Marketing und Vertrieb:
Michael Osterkamp
Telefon: +49 5241 80-2167

Abonnements können direkt beim Verlag
oder bei jeder Buchhandlung bestellt werden.
Bauverlag BV GmbH,
Postfach 120, 33311 Gütersloh, Deutschland

Bezugspreise und -zeit:
Die DBZ erscheint mit 12 Ausgaben pro Jahr.
Jahresabonnement (inkl. Versandkosten):

Inland	€ 185,00
Studenten	€ 93,00
Ausland	€ 193,00

die Lieferung per Luftpost
erfolgt mit Zuschlag

Einzelheft (zuzüglich Versandkosten)	€ 21,00
Kombipreis DBZ/Bauwelt	€ 360,30
DBZ/Bauwelt Ausland	€ 369,88

Ein Abonnement gilt für ein Jahr und ver-
längert sich danach jeweils um ein weiteres
Jahr, wenn es nicht schriftlich mit einer Frist
von drei Monaten zum Ende des Bezugszeit-
raums gekündigt wird.

Veröffentlichungen:
Zum Abdruck angenommene Beiträge
und Abbildungen gehen im Rahmen der
gesetzlichen Bestimmungen in das alleinige
Veröffentlichungs- und Verarbeitungsrecht
des Verlages über. Überarbeitungen und Kür-
zungen liegen im Ermessen des Verlages. Für
unaufgefordert eingereichte Beiträge über-
nehmen Verlag und Redaktion keine Gewähr.
Die inhaltliche Verantwortung mit Namen
gekennzeichneter Beiträge übernimmt der
Verfasser. Honorare für Veröffentlichungen
werden nur an den Inhaber der Rechte
gezahlt. Die Zeitschrift und alle in ihr enthal-
tenen Beiträge und Abbildungen sind urhe-
berrechtlich geschützt. Mit Ausnahme der
gesetzlich zugelassenen Fälle ist eine Verwer-
tung oder Vervielfältigung ohne Zustimmung
des Verlages strafbar. Das gilt auch für das
Erfassen und Übertragen in Form von Daten.
Die Allgemeinen Geschäftsbedingungen fin-
den Sie vollständig unter www.bauverlag.de.

BDB Die DBZ Deutsche Bauzeitschrift ist
Organ des BDB Bund Deutscher Bau-
meister, Architekten und Ingenieure
e.V., Berlin. Die Mitglieder erhalten mit dem
Bezug der DBZ die BDB-Verbandsinformati-
onen (BDB-Info). Der Bezug der DBZ ist im Mit-
gliedsbeitrag des BDB enthalten.

Druck:
L.N. Schaffrath, Geldern

Kontrolle der Auflagenhöhe erfolgt durch die
Informationsgemeinschaft zur Feststellung
der Verbreitung von Werbeträgern (IVW).
Mitglied der Arbeitsgemeinschaft Leseranlyse
Architekten und Bauingenieure (agla a+b)

K 8471
ISSN 0011-4782

bau|||verlagshop
Wir geben Ideen Raum

Fachzeitschriften | eMagazines
Newsletter | Bücher
einfach. online. bestellen.

www.bauverlag-shop.de

D Deutsche BauZeitschrift **BZ**

Heute
schon ge-
liked?



Besuchen Sie uns auf facebook!
www.facebook.com/DBZDeutscheBauZeitschrift

It takes inspiration to make porcelain tiles



District by Ceramiche Refin

kontakt@refin.it
refin-fliesen.de

